

Feminismus Gleichberechtigung Gleichstellung Gegen Sexismus Gegen Diskriminierungen Gleichstellung aller Geschlechter Paygap Carearbeit Elternzeit Geschlechterstereotype Rosa und Blau Klärungsinitiative Antidiskriminierungsstelle des Bundes Teilhabe Gleichstellung der Geschlechter Normsystem Wertesystem Gerechtigkeit für alle Geschlechter Karriere und Elternschaft Vielfalt Familienformen Diversität Männlichkeit Weiblichkeit Körperempfinden Solidarität Lohnsicherung Patriarchat Politik Körper

Tätigkeitsbericht

2022-2025

Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Germersheim

Lisa-Marie Trog



Inhaltsverzeichnis

1. Gleichstellungsstelle des Landkreises Germersheim	2
1.1 Zielsetzung	3
1.2 Gesetzliche Vorgaben	3
2. Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim	4
2.1 Öffentlichkeitsarbeit und Umsetzung des Gleichstellungsauftrags.....	5
2.1.1 Förderung des Bewusstseinswandels in der Gesellschaft zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern	5
2.1.2 Unterstützung der in den kreisangehörigen Gemeinden für die Gleichstellung zuständigen Stellen und Koordinierung ihrer Arbeit unter Beachtung der Zuständigkeiten	5
2.1.3 Zusammenarbeit mit Frauengruppen, -initiativen und -verbänden und Frauenselbsthilfeorganisationen sowie mit anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen	6
2.1.4 Erfahrungsaustausch mit anderen kommunalen Gleichstellungsstellen, Gleichstellungs- bzw. Frauenbeauftragten sowie den für die Gleichstellung von Frauen und Männern zuständigen Stellen des Landes, der anderen Länder und des Bundes.....	7
2.1.5 Durchführung von Sprechstunden für Einwohner und Einwohnerinnen des Landkreises, sowie für die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung	8
2.1.6 Unterrichtung der Öffentlichkeit über Ziele und Ergebnisse ihrer Arbeit; Initiierung, Durchführung und Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Situation und zur Umsetzung des verfassungsrechtlichen Gleichstellungsauftrags in sonstigen Bereichen, die die Angelegenheiten des Landkreises betreffen	10
2.2 Bericht aus 2023.....	10
2.3 Bericht aus 2024.....	18
2.4 Bericht aus 2025.....	24
3 Kurzer Interner Einblick.....	66
3.1 Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Lebensphasenorientierte Förderung	66
3.2 Ausgleich von bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern – Abbau von Benachteiligungen in der Kreisverwaltung	66
3.3 Beschwerdeaufnahme von Frauen, die von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betroffen sind	66
4 Fortbildung	66
5 Ausblick	67

1. Gleichstellungsstelle des Landkreises Germersheim



Gleichstellungsbeauftragte: Lisa-Marie Trog

Das Gleichstellungsbüro des Landkreises Germersheim ist mit einer Person besetzt, der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten. Die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten hatte zum 01.04.2020 einen Stellenumfang von 19,5 Stunden pro Woche. Im Stellenplan 2022 wurde dieser Stundenumfang von 30 Wochenstunden dauerhaft aufgenommen.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist sowohl für die Landkreisordnung als auch für die Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes zuständig. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern sowie auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zur Gleichstellung hinzuwirken.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist an fünf Tagen in der Woche erreichbar und gestaltet die Terminvergabe sehr flexibel. In dringenden Fällen werden auch Termine außerhalb der regulären Arbeitszeiten, beispielsweise am Abend, angeboten.

Die Gleichstellungsstelle sowie die Gleichstellungsbeauftragte sind der Stabsstelle 1 zugeordnet und damit wie gesetzlich verbrieft direkt dem Landrat unterstellt. Die Leitung der Stabsstelle 1 obliegt Frau Astrid Seefeldt.

Obwohl gesetzlich vorgeschrieben, sind immer noch nicht alle Verbandsgemeinden im Landkreis mit einer Gleichstellungsbeauftragten ausgestattet. Aktueller Stand in den Verbandsgemeinden:

Stand 03.02.26	Nach der Gemeindeordnung	Nach dem Landesgleichstellungsgesetz
VG Bellheim	Keine Rückmeldung der VG	Anja Zinser
VG Rülzheim	Yvonne Klein	Carolin Leingang
VG Hagenbach	Keine benannt	Constanze Scheid
VG Lingenfeld	Theresia Butz	Theresia Butz
VG Kandel	Bibiche Ulrich	Manuela Tolkmitt

VG Jockgrim	Walter Zirker	Annette Cöln
Stadt Wörth	Ulrike Rüffel	Ulrike Rüffel
Stadt Germersheim	Denise Hartmann-Mohr	Alexandra Höhl

1.1 Zielsetzung

- Tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern
- Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau im privaten und öffentlichen Raum
 - Abbau von Geschlechterstereotypen
 - Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 - Wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen und Männer
 - Beseitigung von geschlechterbezogener Gewalt jeder Form
 - Ausgleich von Ungleichheiten aufgrund des Geschlechts

1.2 Gesetzliche Vorgaben

❖ Grundgesetz

I. Grundrechte, Artikel 3

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

❖ Landkreisordnung (LKO) Rheinland-Pfalz

§ 2 Aufgaben der Landkreise

(9) Die Verwirklichung des Verfassungsauftrags der Gleichberechtigung von Frau und Mann ist auch eine Aufgabe der Landkreise. Durch die Einrichtung von Gleichstellungsstellen wird sichergestellt, dass die Verwirklichung dieses Auftrags bei der Aufgabenwahrnehmung erfolgt. Die Gleichstellungsstellen der Landkreise sind hauptamtlich zu besetzen.

VV zu §2 LKO:

6.1.1 Aufgabe der Gleichstellungsstelle ist es, im Rahmen der Aufgaben des Landkreises die Gleichstellung von Frauen zu fördern, um dadurch bestehende Benachteiligungen abzubauen. Sie nimmt sich insoweit aller frauenrelevanten Angelegenheiten an, die nicht umfassend von den für die Gleichstellung in den kreisangehörigen Gemeinden zuständigen Stellen behandelt werden können. Frauenrelevant sind Angelegenheiten, die die Lebensbedingungen von Frauen in anderer Weise oder in stärkerem Maße betreffen als die der Männer.

❖ Landesgleichstellungsgesetz (LGG) Rheinland-Pfalz

§ 1 Ziele

Ziele des Gesetzes sind,

1. die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst zu fördern und bestehende Ungleichheiten aufgrund des Geschlechts auszugleichen, insbesondere unmittelbare und mittelbare Benachteiligungen von Frauen aufgrund des Geschlechts zu beseitigen und zu verhindern, und

2. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer im öffentlichen Dienst zu fördern.

§ 23 Aufgaben

- (1) Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt die Dienststellenleitung bei der Durchführung dieses Gesetzes und anderer Vorschriften zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern.
- (2) Weibliche Beschäftigte können sich in allen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Gleichstellungsthemen stehen, ohne Einhaltung des Dienstweges an die Gleichstellungsbeauftragte ihrer Dienststelle wenden.
- (3) Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt Beschwerden von weiblichen Beschäftigten über Belästigungen und sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz gemäß § 3 Abs. 3 und 4 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes entgegen. Sie informiert die Betroffenen über Beratungs- und Hilfsangebote. Mit Einverständnis der Betroffenen leitet sie die Beschwerden der Dienststellenleitung zu.

2. Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim

Der Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim für den Zeitraum vom 01.12.2022 bis 01.12.2025 stellt die Umsetzung der gesetzlichen Aufgaben nach der Landkreisordnung (LKO) sowie dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG) dar. Ziel der Gleichstellungsarbeit ist es, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern, bestehende Benachteiligungen abzubauen und Chancengleichheit in Verwaltung und Gesellschaft zu gewährleisten.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des LGG und der LKO lagen die Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Gewaltschutz, politische Partizipation, berufliche Gleichstellung, Gesundheit, Kultur sowie Beratung. Die Gleichstellungsbeauftragte nahm dabei sowohl beratende als auch initiiierende und koordinierende Funktionen wahr und wirkte auf die Berücksichtigung gleichstellungsrelevanter Aspekte bei politischen, organisatorischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen hin.

Die Umsetzung der Aufgaben erfolgte sowohl verwaltungsintern als auch extern durch Kooperationen, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf präventiven Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt sowie auf Angeboten zur Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit. In den Jahren 2023, 2024 und 2025 wurden insbesondere die gesetzlich verankerten Informations- und Bildungsaufgaben durch regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungsformate wie die Frauen- und Frauengesundheitswochen, die Frauen-Sommer-Kunst-Tour, das Projekt „Kita-Kiste – Klischeefrei“ sowie die Ausstellung „Man(n) tötet nicht aus Liebe“ umgesetzt.

Die hohe Nachfrage nach Beratungsangeboten, die weiterhin hohe Auslastung der Frauenhäuser sowie bestehende geschlechtsspezifische Entgeltunterschiede verdeutlichen den fortdauernden Handlungsbedarf im Sinne der Zielsetzungen von LGG und LKO. Der Bericht macht deutlich, dass die Umsetzung der Gleichstellungsziele eine kontinuierliche Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung ist und dauerhaftes politisches und strukturelles Engagement erfordert.

Im Folgenden werden beispielhaft ausgewählte Maßnahmen und Veranstaltungen der Gleichstellungsstelle dargestellt.

2.1 Öffentlichkeitsarbeit und Umsetzung des Gleichstellungsauftrags

Die Gleichstellungsbeauftragte informiert regelmäßig die Öffentlichkeit über Ziele, Aufgaben und Ergebnisse ihrer Arbeit, um das Bewusstsein für Gleichberechtigung und Chancengleichheit zu stärken. Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Beratungsgespräche richten sich sowohl an Bürgerinnen und Bürger als auch an Mitarbeitende der Kreisverwaltung. Sie bieten Orientierung und Unterstützung bei Diskriminierung, Mobbing, häuslicher Gewalt sowie in Fragen der beruflichen Entwicklung und sozialen bzw. wirtschaftlichen Absicherung.

Darüber hinaus initiiert und unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte Maßnahmen, die die soziale und berufliche Situation von Frauen und benachteiligten Gruppen im Landkreis verbessern. Ziel ist die Umsetzung des verfassungsrechtlichen Gleichstellungsauftrags in allen relevanten Bereichen und die nachhaltige Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Die nachfolgenden Abschnitte geben einen Überblick über ausgewählte Projekte, Veranstaltungen und Beratungsangebote, die im Berichtszeitraum umgesetzt wurden.

2.1.1 Förderung des Bewusstseinswandels in der Gesellschaft zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern

Im Einklang mit den Zielsetzungen des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG) und der Landkreisordnung (LKO) wurde durch Veranstaltungen, Netzwerktreffen sowie themenbezogene Aktionstage gezielt zur Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit für gleichstellungsrelevante Themen beigetragen. Die Gleichstellungsarbeit richtete sich insbesondere auf den Abbau tradierter Rollenbilder sowie auf die Förderung eines respektvollen, wertschätzenden und diskriminierungsfreien Miteinanders in der Gesellschaft.

Durch die enge Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen, Fach- und Beratungsstellen sowie mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren konnten gleichstellungspolitische Inhalte nachhaltig in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen verankert werden. Diese Kooperationen trugen dazu bei, die gesetzlichen Zielsetzungen der Gleichstellung bekannt zu machen, Akzeptanz zu fördern und den erforderlichen Bewusstseinswandel zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern langfristig zu unterstützen.

2.1.2 Unterstützung der in den kreisangehörigen Gemeinden für die Gleichstellung zuständigen Stellen und Koordinierung ihrer Arbeit unter Beachtung der Zuständigkeiten

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises stand den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten als Ansprechpartnerin zur Verfügung und unterstützte sie bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben, unter anderem bei Fragen zur Bestellung, zur Aufgabenabgrenzung sowie zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben (z. B. LGG, GemO).

Darüber hinaus wurden Kontakte zwischen den Gemeinden gefördert, um den Erfahrungsaustausch zu stärken und eine bessere Vernetzung der Gleichstellungsarbeit im Landkreis Germersheim zu ermöglichen.

Die hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte berät die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten fachlich. Sie unterstützt bei

- Auslegung und Anwendung von LGG / GemO
- Rollen- und Aufgabenklärung
- Abgrenzung zwischen kommunaler und kreislicher Zuständigkeit

Sie leitet Informationen weiter (z. B. Rundmails, Hinweise auf Veranstaltungen, Materialien), fördert den Austausch und die Vernetzung untereinander, koordiniert Themen und Aktionen kreisweit und ist Ansprechpartnerin bei strukturellen oder organisatorischen Fragen.

2.1.3 Zusammenarbeit mit Frauengruppen, -initiativen und -verbänden und Frauenselbsthilfeorganisationen sowie mit anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen

- **Netzwerkarbeit in STOPP** (Koordinatorinnen: Hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten SÜW, LD und GER):
STOPP ist der Zusammenschluss aller Organisationen und Institutionen, die im Zusammenhang mit Gewalt an Frauen und deren Kindern arbeiten. Südpfalzweit sind hier alle Akteurinnen und Akteure vertreten, wie Vertreterinnen und Vertreter der Polizei, der Staatsanwaltschaft, des Kinderschutzbund und -dienst, der Gleichstellungsstelle, des Jugendamts, der Caritas, der Diakonie, des Frauenhauses, Aradia e.V. und dem Interventionszentrum Südpfalz. Sie treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch und zur Abstimmung. Die Koordinatorinnen organisieren die Treffen und planen Veranstaltungen sowohl für das Plenum als auch für die Koordinationsgruppe. Referentinnen und Referenten halten hierzu zu verschiedenen Themen Vorträge, die entweder an das Plenum oder die Koordinationsgruppe gerichtet sind. Der Stand in den jeweiligen Institutionen wurde regelmäßig abgefragt, ebenso wurde nach Lösungen für persönliche Beratungen von Betroffenen gesucht und gefunden. Im Berichtszeitraum fanden bereits Veranstaltungen statt: Jubiläum 25 Jahre STOPP, „Gewalt. Behindert. Frauen mit Behinderungen erleben täglich strukturelle Gewalt“ und der Online-Vortrag: Wie sieht eine Organisation aus, die sexualisierter Gewalt vorbeugt?.
- **Arbeitskreis Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt (FUMA):**
FUMA ist der Zusammenschluss von Akteurinnen und Akteuren, welche sich mit Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt auseinandersetzen. Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Kolleginnen aus den umliegenden Landkreisen und Städten, sowie die Arbeitsagentur und das Jobcenter arbeiten hier eng miteinander zusammen. Veranstaltungen werden geplant und durchgeführt, aber es werden auch wichtige Kontakte und Infos für Frauen in der Umgebung weitergegeben. Jährlich finden Veranstaltungen für Wiedereinsteigerinnen in den Beruf statt. Zum Beispiel im Rahmen eines Frauenfrühstücks. Es fanden ebenso Veranstaltungen zum Thema Wechseljahre und Mobbing am Arbeitsplatz statt.
- **Steuerungsgruppe Frühe Hilfen:** Zusammenschluss aus Akteurinnen und Akteuren des Jugendamtes Germersheim, der Caritas, des Jobcenters und der Gleichstellungsstelle. Hierbei sollen unter anderem die Hilfsangebote für die verschiedensten Familienformen überschaubar und bekannt gemacht werden. Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt hier regelmäßig an den Sitzungen teil.
- **Netzwerk Queer:** Der Zusammenschluss von Queernet RLP e.V. sowie den hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten aus den Landkreisen SÜW, GER und der Stadt Landau. Da sich die Tätigkeit der Gleichstellungsbeauftragten auf die Gleichstellung zwischen Mann und Frau beschränkt, die Themenfelder Familienvielfalt, Geschlechtsidentität, Queer und weitere Themen gesetzlich nicht den Gleichstellungsbeauftragten unterliegt, wurde das Netzwerk Queer gebildet. Hier sollen die Angebote für diese Themen publik gemacht werden, Veranstaltungen angeregt und weitergegeben werden.
- **Frauenhaus Südpfalz:**
Das Frauenhaus Südpfalz verfügt über insgesamt fünf Plätze. Im Jahr 2022 wurden dort 29 Frauen und 31 Kinder aufgenommen. Im Jahr 2023 fanden 28 Frauen und 33 Kindern Zuflucht und Unterstützung im Landauer Frauenhaus. Im Jahr 2024 waren es 14 Frauen und 24 Kindern die Zuflucht

gesucht haben. 2025 haben 11 Frauen und 21 Kinder Zuflucht und Unterstützung im Landauer Frauenhaus gefunden.

Die Betreuung der Bewohnerinnen und ihrer Kinder erfolgte durch drei Fachkräfte (eine Sozialpädagogin, eine Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Kinderarbeit sowie eine systemische Therapeutin) sowie eine Wirtschafterin.

Ergänzend wird am Standort Landau das Modellprojekt „Second Stage“ umgesetzt. Ziel ist es, Frauen und ihre Kinder nach dem Auszug aus dem Frauenhaus weiterhin aktiv zu begleiten, insbesondere beim Übergang in eigenen Wohnraum und bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses stehen den Betroffenen auch in dieser Phase unterstützend zur Seite.

Handlungsbedarf und gesellschaftliche Verantwortung

Die aktuelle Versorgung mit Frauenhausplätzen in Rheinland-Pfalz, aber auch bundesweit, entspricht nicht den Anforderungen der Istanbul-Konvention zu deren Umsetzung sich alle Bundesländer verpflichten. Der bestehende Mangel an Schutzplätzen und Fachpersonal macht deutlich, dass der Ausbau und die langfristige Finanzierung der Frauenhäuser dringend notwendig sind. Nur so kann eine qualitativ hochwertige, fachlich angemessene und flächendeckende Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder gewährleistet werden.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass Frauenhäuser zwar unverzichtbar sind, um akuten Schutz zu bieten, sie jedoch allein das Problem nicht lösen können. Neben der Sicherstellung ausreichender Schutz- und Unterstützungsangebote muss der Fokus verstärkt auf Prävention und Ursachenbekämpfung gelegt werden. Die zunehmende Frauenfeindlichkeit, inzwischen auch durch Studien belegt, zementiert und verfestigt patriarchale Strukturen. Die daraus folgenden Machtungleichheiten und althergebrachte Rollenzuschreibungen begünstigen verfestigte patriarchale Strukturen, Machtungleichgewichte sowie geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen. Sie begünstigen Gewalt gegen Frauen und müssen gesellschaftlich klar benannt und aktiv bekämpft werden. Nur durch ein Zusammenspiel aus Schutz, Prävention, Aufklärung und strukturellem Wandel kann Gewalt gegen Frauen nachhaltig reduziert werden.

2.1.4 Erfahrungsaustausch mit anderen kommunalen Gleichstellungsstellen, Gleichstellungs- bzw.

Frauenbeauftragten sowie den für die Gleichstellung von Frauen und Männern zuständigen Stellen des Landes, der anderen Länder und des Bundes

- Die *Landesarbeitergemeinschaft* (LAG) kommunaler Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte Rheinland-Pfalz ist ein Zusammenschluss der derzeit 45 hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aus den zwölf kreisfreien Städten, den 24 Landkreisen, dem Bezirksverband Pfalz und einigen kreisangehörigen Städten und Gemeinden, die auf der Grundlage der Gemeindeordnung oder der Landeskreisordnung arbeiten.
Die Gleichstellungsbeauftragte nahm als aktives Mitglied an den jährlich zwei Mal stattfindenden Sitzungen teil.
- Die *Landesarbeitergemeinschaft* (LAG) der Gleichstellungsbeauftragten nach dem LGG ist ein Zusammenschluss der behördenintern wirkenden Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten, welche nach dem Landesgleichstellungsgesetz hauptamtlich tätig sind.
Die Gleichstellungsbeauftragte hat als aktives Mitglied an jährlich zwei Mal stattfindenden Sitzungen teilgenommen.

- Die kommunalen (nach Gemo) Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Germersheim werden in regelmäßigen Abständen, von der Gleichstellungsbeauftragten, zum Austausch, zur Planung von Veranstaltungen und zur Vertiefung von Themen eingeladen. 2022 besuchten die Gleichstellungsbeauftragten das Interventionszentrum in Landau.



Foto: Kreis KV.

- 2024 besuchten sie gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten Aradia e.V., 2025 besuchte der VFBB, sowie Profes die Gleichstellungsbeauftragten im Kreishaus, um ihre Arbeit vorzustellen und sich zu vernetzen.
- Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten aus dem Landkreis Südliche Weinstraße, Isa Stähle, und der Stadt Landau, Evi Julier/Laura Hess, treffen sich in regelmäßigen Abständen mit der Gleichstellungsbeauftragten, zum Austausch, zur Planung von Veranstaltungen für die Südpfalz und für die Netzwerkarbeit. Regionale Probleme, aber auch Unterschiede, werden hier sichtbar und können im Zusammenschluss besprochen werden. Nach einigen Jahren intensiver Zusammenarbeit konnten viele Projekte und Veranstaltungen etabliert werden, welche von der Bevölkerung dankend angenommen werden. Ein gutes Beispiel sind die Veranstaltungsreihen *Weil sie's kann* oder auch die *Frauengesundheitswochen*. Diese enge Zusammenarbeit zieht viele Synergieeffekte nach sich. Neben vielen gemeinsamen Veranstaltungen, ist es besonders der Austausch zu bestimmten Themen, von denen die Stadt Landau und die Kreise GER und SÜW bereits profitiert haben.

2.1.5 Durchführung von Sprechstunden für Einwohner und Einwohnerinnen des Landkreises, sowie für die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung

- Das Gleichstellungsbüro gilt als Erstanlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung Germersheim. Die Sprechstunden finden flexibel statt. Neben der telefonischen Beratung, fanden auch persönliche Gespräche, beziehungsweise Erstgespräche und Folgegespräche, statt. Hilfestellung, Informations- und Weitervermittlung standen hier im Vordergrund.
Ebenso ist die Gleichstellungsbeauftragte Ansprechpartnerin für weibliche Beschäftigte hinsichtlich sexueller Belästigungen am Arbeitsplatz.
Die folgende Tabelle beinhaltet die externen, als auch die internen Beratungen.

In der folgenden Tabelle, finden Sie die Themenfelder und die Anzahl an Beratungen wieder.

Themen	Anzahl der Beratungen	Wiederholte Beratung
Berufsl. Weiterentwicklung und Karriereplanung	36	15
Berufswahl/ Orientierung nach dem Schulabschluss	22	6
Mobbing Arbeitsplatz	29	25
Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz	3	12
Geschlechtsbezogene Diskriminierung am Arbeitsplatz	34	46
Häusliche Gewalt	18	42
Minijob	4	0
Rente	15	1
Private/ familiäre Probleme	42	69
Trennung/ Scheidung	8	4
Sorgerecht/ Unterhalt	36	10
Wohnungssuche	8	2
Zwangsheirat	2	2
Alleinerziehend	19	15
Schwangerschaftsabbruch	2	1
Schwangerschaft	13	4
Insgesamt	291	254

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 545 Beratungen durchgeführt. Die Themen deckten ein breites Spektrum ab, wobei die meisten Anfragen private und familiäre Probleme (111 Fälle), geschlechtsbezogene Diskriminierung am Arbeitsplatz (80 Fälle) sowie Mobbing am Arbeitsplatz (54 Fälle) betrafen. Deutlich wurde, dass Beratungsbedarf insbesondere bei sensiblen Themen wie häuslicher Gewalt (60 Fälle) und beruflicher Weiterentwicklung/Karriereplanung (51 Fälle) besteht.

Die Zahlen verdeutlichen, dass die Gleichstellungsarbeit sowohl berufliche als auch persönliche Lebensbereiche betrifft und dass Beratung in Krisensituationen, etwa bei häuslicher Gewalt oder Trennung/Scheidung, einen zentralen Bestandteil der Arbeit darstellt. Gleichzeitig zeigen die Daten, dass Prävention und Unterstützung in der Arbeitswelt, insbesondere bei Diskriminierung und Mobbing, weiterhin eine hohe Relevanz haben.

2.1.6 Unterrichtung der Öffentlichkeit über Ziele und Ergebnisse ihrer Arbeit; Initiierung, Durchführung und Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Situation und zur Umsetzung des verfassungsrechtlichen Gleichstellungsauftrags in sonstigen Bereichen, die die Angelegenheiten des Landkreises betreffen

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt, um die Öffentlichkeit über die Ziele und Ergebnisse der Gleichstellungsarbeit zu informieren. Dazu gehörten Informationsveranstaltungen und Beratungsgespräche, die über die Rechte, Unterstützungsangebote und Handlungsmöglichkeiten bei Diskriminierung, Mobbing, häuslicher Gewalt sowie bei Fragen der beruflichen Entwicklung aufklärten.

Darüber hinaus wurden Maßnahmen initiiert, unterstützt und umgesetzt, die die soziale und berufliche Situation von Frauen und benachteiligten Gruppen im Landkreis verbessern. Dazu zählen unter anderem: Organisation von Workshops und Seminaren zu beruflicher Weiterentwicklung und Karriereplanung, Beratung und Unterstützung bei häuslicher Gewalt und privaten Krisensituationen, Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Führungskräften in öffentlichen Einrichtungen zu geschlechtsbezogener Diskriminierung und sexualisierter Belästigung, Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Unterstützung Alleinerziehender.

Diese Maßnahmen tragen zur Umsetzung des verfassungsrechtlichen Gleichstellungsauftrags bei und stärken die Chancengleichheit in allen Lebensbereichen im Landkreis.

2.2 Bericht aus 2023

Februar

Im Berichtszeitraum initiierte die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises ein erstes **Vernetzungstreffen** mit Sozialarbeiterinnen kirchlicher und kommunaler Kindertagesstätten, der kommunalen Koordinatorin der Kita-Sozialarbeit sowie der Koordinatorin des Landesprojekts „Familienvielfalt queernet“. Ziel war es, den fachlichen Austausch zur Vermeidung stereotyper Rollenbilder bereits im Kita-Alltag zu fördern und gemeinsam praxisnahe Methoden und Strategien für Fachkräfte zu entwickeln.

Darüber hinaus wurde die Bedeutung der Elternarbeit hervorgehoben. In diesem Zusammenhang stellte die Gleichstellungsbeauftragte Unterstützungs- und Beratungsangebote für unterschiedliche Bedarfe von Eltern und Kindern im Landkreis vor. Die Netzwerkbildung dient damit sowohl der Sensibilisierung für Gleichstellungsthemen als auch der besseren Vernetzung von Fachkräften und Institutionen.



Bild: KV GER.

März

1) Im März begann wieder die **Veranstaltungsreihe** anlässlich des Weltfrauentags mit folgenden Veranstaltungen: Ein Mann ist keine Altersvorsorge: Warum finanzielle Unabhängigkeit für Frauen so wichtig ist; Tütenaktion anlässlich des Weltfrauentags; Kinoabend: Ivie wie Ivie; Starke Frauen in der Bibel treffen Komponistinnen; In wichtigen Gesprächen punkten; Yoga; Liebe und Recht sind keine Gegensätze; Hebammenführung durch Germersheim; Römerschiffahrt mit kleiner Lesung; Queer, oder was?; Rente für Frauen; Internationales Frauenfrühstück.



Foto: VG Lingenfeld.

2) Anlässlich des **Equal Pay Day** am 7.März beteiligte sich die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Germersheim gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Südliche Weinstraße, der

Stadt Landau sowie der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Landau an der Öffentlichkeitsarbeit zur Entgeltgleichheit von Frauen und Männern.

Im Mittelpunkt stand die Sensibilisierung für die weiterhin bestehende geschlechtsspezifische Entgeltlücke sowie deren strukturelle Ursachen, insbesondere Teilzeitarbeit, ungleiche Verteilung von Sorgearbeit und geringere Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen. Ziel war es, auf die Bedeutung finanzieller Unabhängigkeit von Frauen als wesentlichen Faktor für Chancengleichheit und soziale Absicherung hinzuweisen. Ergänzend wurde ein kostenloser Online-Vortrag zum Thema „Ein Mann ist keine Altersvorsorge – Warum finanzielle Unabhängigkeit für Frauen so wichtig ist“ angeboten. Die Veranstaltung diente der Information und Aufklärung zu finanzieller Selbstbestimmung, Altersvorsorge und den langfristigen Auswirkungen geschlechtsspezifischer Erwerbsbiografien.



Bild: KV GER.

April

Zu Besuch bei **Jobkom**: Unterstützung von Frauen in schwierigen Lebenslagen / Projekt „Jobkom“. Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim, der Südlichen Weinstraße und der Stadt Landau haben sich über das Projekt „Jobkom“ informiert, das Frauen in schwierigen Lebenslagen bei der beruflichen und sozialen Neuorientierung unterstützt. Ziel ist es, die Selbstbestimmung der Frauen zu stärken, individuelle Herausforderungen zu berücksichtigen und ihre Chancen auf Teilhabe am Arbeitsmarkt zu verbessern. „Jobkom“ bietet neben berufsbezogener Qualifizierung auch Unterstützung bei gesundheitlichen, familiären und persönlichen Problemen sowie beim Entdecken und Stärken eigener Fähigkeiten. Das Projekt wird durch die Jobcenter Landau/Südliche Weinstraße und Germersheim gefördert und leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit. Das Projekt wurde 2025 eingestellt.



Foto: KV GER.

Juni

1) Das Treffen mit den ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Germersheim fand in den Räumlichkeiten des Vereins Aradia e. V. in Landau statt. Ziel des Treffens war es, den fachlichen Austausch zu fördern, die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks zu stärken sowie Einblicke in die Arbeit externer Fachstellen zu ermöglichen.

Im Rahmen des Treffens erhielten die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die Arbeit von Aradia e. V., einer spezialisierten Fach- und Beratungsstelle für Betroffene sexualisierter Gewalt. Die Vorstellung der Beratungsangebote, Präventionsarbeit sowie der Unterstützungsstrukturen vor Ort trug dazu bei, das Verständnis für bestehende Hilfesysteme zu vertiefen und mögliche Schnittstellen zur Gleichstellungsarbeit im Landkreis aufzuzeigen.

Darüber hinaus bot das Treffen Raum für Vernetzung, fachlichen Austausch und die Diskussion aktueller gleichstellungsrelevanter Themen. Durch den direkten Kontakt mit der Fachstelle konnten bestehende Kooperationen gestärkt und neue Ansätze für eine weiterführende Zusammenarbeit entwickelt werden. Das Treffen leistete somit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der regionalen Gleichstellungsarbeit und zur besseren Unterstützung von Betroffenen sexualisierter Gewalt.



Foto: KV GER.

1) Gendersensible Pädagogik / Projekt „Kita-Kiste Klischeefrei“. Im Berichtszeitraum wurde gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Südliche Weinstraße und der Stadt Landau das Projekt „Kita-Kiste Klischeefrei“ umgesetzt. Ziel des Projekts ist es, Kindertagesstätten bei der Umsetzung einer gendersensiblen Pädagogik zu unterstützen und der frühzeitigen Verfestigung stereotyper Rollenbilder entgegenzuwirken.

Bereits im frühen Kindesalter prägen Bilder, Geschichten und Spiele das Rollenverständnis von Mädchen und Jungen. Wenn in Kinderbüchern Berufe oder Tätigkeiten fast ausschließlich männlich dargestellt werden, vermittelt diese subtile Botschaft darüber, welche Berufe „typisch“ für welches Geschlecht sind. Studien zeigen, dass Kinder dadurch bestimmte Berufsfelder weniger für sich in Betracht ziehen und ihre eigenen Interessen einschränken. Eine ausgewogene Darstellung beider Geschlechter in allen Berufen trägt dazu bei, Rollenklischees aufzubrechen, die Berufswahl frei zu gestalten und echte Chancengleichheit von Anfang an zu fördern.

Hierzu wurden thematisch zusammengestellte Materialkisten entwickelt, die Kinderbücher, Spiele, Fachliteratur sowie pädagogische Materialien enthalten, welche eine geschlechtergerechte und klischeefreie Darstellung fördern. Die „Kita-Kisten Klischeefrei“ können von Kindertageseinrichtungen kostenfrei für einen begrenzten Zeitraum ausgeliehen werden und dienen als niedrigschwelliger Einstieg in die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen im Kita-Alltag.

Ergänzend wurde ein Online-Fachvortrag zur Geschlechtersensibilität im Kita-Alltag angeboten, der sich an pädagogische Fachkräfte richtete. Ziel war es, Fachwissen zu vermitteln, für versteckte Geschlechterstereotype zu sensibilisieren und praxisnahe Impulse für die pädagogische Arbeit zu geben.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung bei Fachkräften, Eltern und Kindern und stärkt die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den beteiligten Kommunen im Bereich der Gleichstellungsarbeit. Die Nachfrage war und ist sehr groß, sodass eine zweite Kiste angeschafft wurde. Die Kiste kann nach wie vor bei der Gleichstellungsstelle ausgeliehen werden.



Foto: KV GER.



Foto: KV GER.

Juli

Im Juli 2023 fand die **Frauen-Sommer-Kunst-Tour** nach Baden Baden ins Frieder-Burda-Museum zur Ausstellung mit dem Titel: "Der König ist tot, es lebe die Königin!" statt.

Mit ausgewählten zeitgenössischen Werken von 31 Künstlerinnen verschiedener Generationen und kultureller Einflüsse widmet sich die Ausstellung der Kunstsammlerin Peggy Guggenheim ausschließlich weiblichen Positionen und deren inhaltlich breitem Spektrum. Die Fahrt war ausgebucht.

Oktober

1) Im Oktober fanden die **Frauengesundheitswochen** wieder statt. Beteiligt waren die südpfälzischen Gleichstellungsbeauftragten und die in den Verbandsgemeinden SÜW und GER tätigen Gleichstellungsbeauftragten. Geboten wurde eine große Vielfalt von 14 Veranstaltungen für die Frauen in der Region zu verschiedenen Themen.



Foto: KV GER.

Folgenden Veranstaltungen wurden angeboten: Gut und günstig kochen mit gesunden Lebensmitteln; Heilende Kraft des Singens-Heilende Lieder; Gerätezirkel Outdoor; Rollenunklarheit bei berufstätigen Müttern; Gewaltprävention: Selbstbehauptung/Selbstverteidigung; Kletter-Training für Körper und Geist; Gesunde Ernährung-regional, gesund und bunt; Ein Spaziergang für Ihre Gesundheit; Die positive Kraft des Yoga; Energiemanagement für Frauen bei Long-Covid; Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Frauen; KI muss auch weiblich denken-das geht ganz einfach; Warum sollen Arbeitgebende, Menschen mit Migräne einstellen?; Dunkelheit-alleine auf dem Heimweg-mulmiges Gefühl?.

2) Lesung mit Kristina Lunz: Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch. Im Berichtszeitraum wurde gemeinsam mit den Gleichstellungsstellen mehrerer Städte und Landkreise eine Online-Lesung zum Thema feministische Außenpolitik durchgeführt. Die Veranstaltung befasste sich mit einer geschlechtergerechten Perspektive auf internationale Politik und globale Krisenbewältigung. Grundlage bildete das Buch „Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch – Wie globale Krisen gelöst werden müssen“ der Autorin Kristina Lunz.

Die Veranstaltung diente der Sensibilisierung für die Bedeutung von Geschlechtergerechtigkeit in politischen Entscheidungsprozessen und zeigte auf, welchen Beitrag feministische Ansätze zur Friedenssicherung, Konfliktprävention und internationalen Zusammenarbeit leisten können.

Darüber hinaus wurde der Fokus auf die Rolle von Frauen in der Politik im Allgemeinen gelegt. Thematisiert wurde die nach wie vor bestehende Unterrepräsentanz von Frauen in politischen Entscheidungspositionen sowie die Bedeutung gleichberechtigter Teilhabe für demokratische Prozesse. Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein für strukturelle Hürden zu schärfen und die Relevanz von Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsthema politischer Arbeit hervorzuheben.

November

1) Schwangerschafts- und Konfliktberatung/Frauengesundheit

Im Berichtszeitraum haben sich die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Landau und der Landkreise Germersheim sowie Südliche Weinstraße mit den Mitarbeitenden von Pro Familia in Landau über Angebote

zur Schwangerschafts- und Konfliktberatung ausgetauscht. Ziel des Austauschs war es, die Beratungsstrukturen für Frauen in der Region kennenzulernen und die Bedeutung geschützter Räume für eine einfühlsame, unabhängige Beratung zu unterstreichen.

Die Gleichstellungsbeauftragten betonten, dass solche Einrichtungen essenziell sind, damit Frauen sich in Ruhe informieren, ihre Gefühle und Bedenken äußern und letztlich selbstbestimmt Entscheidungen über ihren Körper treffen können. In der Region stehen neben Pro Familia auch kirchliche und konfessionsunabhängige Träger wie DRK, Caritas und Diakonisches Werk als Anlaufstellen zur Verfügung.

Die Vernetzung und der regelmäßige Austausch zwischen Gleichstellungsbeauftragten und Beratungsstellen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Frauengesundheit und zur Sicherstellung unabhängiger Unterstützungsangebote.



Foto: Kreis GER.

2) Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern:

Prävention sexualisierter Gewalt / STOPP Netzwerk Südpfalz

Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim, der Südlichen Weinstraße und der Stadt Landau koordinieren gemeinsam das „STOPP Netzwerk Südpfalz“. Ziel des Netzwerks/ des Runden Tisches ist es, Organisationen in der Region für das Thema sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch zu sensibilisieren und präventive Strukturen zu fördern.

Im Berichtszeitraum wurde ein Online-Vortrag von Diplom-Psychologin Christin M. Pontius durchgeführt, der sich an Organisationen jeglicher Art richtete, von Sportvereinen über Kommunalverwaltungen bis hin zu Unternehmen. Thematisiert wurden institutionelle Schutzkonzepte, gewaltpräventive Organisationskultur sowie Interventionspläne zum Schutz von Minderjährigen und betreuten Erwachsenen im Verdachtsfall. Der Vortrag bot zudem Raum für Fragen und fachlichen Austausch.

Das STOPP Netzwerk Südpfalz besteht seit 24 Jahren und vereint Vertreterinnen und Vertreter von Polizei, Staatsanwaltschaft, Frauen- und Kinderschutzorganisationen sowie kommunaler Gleichstellungsstellen. Ziel ist es, Richtlinien für ein einheitliches Vorgehen gegen häusliche Gewalt weiterzuentwickeln und die Gesellschaft für die Thematik zu sensibilisieren.

Anlässlich des Internationalen Aktionstags gegen Gewalt an Frauen und Mädchen am 25. November hisst die Kreisverwaltung Germersheim auch in diesem Jahr die Fahne „Frei leben ohne Gewalt“ und informiert über Hilfsangebote.



Foto: KV GER.

2.3 Bericht aus 2024

Februar

One billion raising-Aktionstag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Im Berichtszeitraum beteiligten sich die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim, der Südlichen Weinstraße und der Stadt Landau an der Aktion „One Billion Rising“ am 14. Februar auf dem Landauer Rathausplatz. Mit dem weltweiten Tanz-Flashmob setzen sie ein öffentliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen und für die Gleichstellung der Geschlechter.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Weißen Ring, der Jugendförderung Landau sowie lokalen Einrichtungen wie dem Interventionszentrum gegen Gewalt, dem Frauenzentrum Aradia und dem Frauenhaus durchgeführt. Ziel war es, Solidarität mit von Gewalt betroffenen Frauen zu zeigen, auf die weiterhin hohen Opferzahlen aufmerksam zu machen und die Bedeutung regionaler Hilfsangebote zu verdeutlichen.

Landes- und Kommunalvertreterinnen und Vertreter, darunter Landrat, Beigeordnete sowie Leitungen der Polizei und des Weißen Rings, begrüßten die Teilnehmenden. Die Gleichstellungsbeauftragten betonten, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen in allen Lebensbereichen nicht toleriert werden darf und dass Öffentlichkeitsarbeit sowie Sensibilisierung ein zentraler Bestandteil der Gleichstellungsarbeit sind.

„One Billion Rising“ wurde 2012 von der US-amerikanischen Frauenrechtlerin Eve Ensler initiiert und ruft weltweit Frauen dazu auf, am 14. Februar öffentlich zu tanzen und ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

März

1) Veranstaltungsreihe anlässlich des Weltfrauentags

Im Vorfeld des Internationalen Weltfrauentags am 8. März hat die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Germersheim gemeinsam mit ihren Kolleginnen aus den Verbandsgemeinden Rülzheim, Kandel und Jockgrim eine vielseitige Veranstaltungsreihe mit 13 Angeboten organisiert. Ziel der Reihe war es, Bewusstsein für Gleichstellung und Gleichberechtigung zu schaffen, Netzwerke aufzubauen und Wissen zu vermitteln.

Die Angebote richteten sich an alle Interessierten und kombinieren Information, Diskussion und Praxis: Folgende Veranstaltungen gab es: Lesung: Teresa Bücker-Alle_Zeit: Soziale Gerechtigkeit bedeutet gerechte Verteilung von Zeit; Was ist PMS/ PMDS? Was kann ich tun wenn ich darunter leide?; Mental Load-Wenn ich nicht dran denke, tut es keiner!; Gleichberechtigt sind wir stark-Partneryoga; Frauenporträts anlässlich des Weltfrauentags; Frauenfete am Weltfrauentag; Frauen kämpfen um gleiche Rechte; Frauen, die Bäume selber schneiden wollen; Römische Frauen und ihre Möglichkeit zur Teilhabe an Bildung; Überzeugen auf der politischen Bühne-Kommunikationstraining für politische Akteurinnen und solche, die es werden wollen; Gelassen und resilient im Alltag-Belastungen abbauen und Stärken stärken; Emotionale Verantwortung berufstätiger Mütter-ein systemischer Workshop für mehr Klarheit und Selbstbestimmung; Schnuppertreff Walken.

Die Veranstaltungsreihe bot einen Raum für Austausch, Vernetzung und gemeinsames Engagement für Chancengleichheit.



Foto: KV GER.

2) Online-Vortrag „Mental Load – Wenn ich nicht dran denke, tut es keine:r!“

Anlässlich des **Equal Pay Days** organisierten die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim, der Südlichen Weinstraße und der Stadt Landau am 6. März eine Online-Veranstaltung zum Thema „Mental Load“. In ihrem Vortrag erklärte die Speakerin und Autorin Laura Fröhlich das Konzept der mentalen Belastung, die durch stereotype Rollenbilder und unbewusste Denkmuster entsteht. Besonders Frauen tragen in Familie und Beruf einen großen Anteil an Care-Arbeit, die häufig unsichtbar bleibt, ihre Karrierechancen einschränkt und zur Lohnlücke beiträgt.

Die Veranstaltung thematisierte Lösungen zur fairen Verteilung von Sorgearbeit, die Wertschätzung von Care-Arbeit sowie notwendige politische Veränderungen, um die Belastung nachhaltig zu reduzieren.

Die Gleichstellungsbeauftragten betonten, dass Frauen in Deutschland im Schnitt 18 Prozent weniger pro Stunde verdienen als Männer. Sie machten darauf aufmerksam, dass strukturelle Ungleichheiten nicht hingenommen werden müssen und durch Aufklärung, Sensibilisierung und politische Maßnahmen bekämpft werden können.

Gender Pay Gap im Landkreis GERMERSHEIM

Aktuelle Auswertungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), aufgegriffen durch das SWR Data Lab, zeigen, dass der Gender Pay Gap im Landkreis GERMERSHEIM mit 28,9 Prozent bundesweit zu den höchsten gehört. Damit verdienen Frauen im Landkreis durchschnittlich rund 14.000 Euro brutto pro Jahr weniger als Männer. Die Berechnungen beziehen sich auf sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Personen.

Als wesentliche Ursachen werden die regionale Wirtschaftsstruktur sowie geschlechtsspezifische Unterschiede in der Berufswahl und im Erwerbsumfang benannt. Der Landkreis GERMERSHEIM ist stark industriell geprägt, insbesondere durch den Maschinenbau und die Logistikbranche, in denen überwiegend Männer beschäftigt sind und vergleichsweise hohe Einkommen erzielt werden. Frauen arbeiten dagegen häufiger in sozialen, erzieherischen oder administrativen Berufen, die deutlich niedriger vergütet sind.

Hinzu kommt ein hoher Anteil von Teilzeitbeschäftigung bei Frauen. Im Landkreis arbeitet mehr als die Hälfte der weiblichen Beschäftigten in Teilzeit, während dies nur auf einen sehr geringen Anteil der Männer zutrifft. Ursächlich hierfür ist insbesondere die weiterhin ungleiche Verteilung von Sorge- und Familienarbeit, die sich negativ auf Karriereverläufe, Einkommen und Altersvorsorge von Frauen auswirkt.

Auch der sogenannte bereinigte Gender Pay Gap, der Unterschiede in Beruf, Qualifikation und Erwerbsbiografie berücksichtigt, bleibt bestehen. Dies weist auf fortdauernde strukturelle Benachteiligungen und geschlechtsspezifische Bewertungsunterschiede hin.

Die Ergebnisse unterstreichen die besondere Relevanz gleichstellungspolitischer Maßnahmen im Landkreis GERMERSHEIM. Dazu zählen unter anderem die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten, die Sensibilisierung von Arbeitgebern, die Stärkung von Frauen in besser vergüteten Berufsfeldern sowie Informationsangebote zu Entgelttransparenz und fairer Bezahlung.

Quelle: [Gender Pay Gap in GERMERSHEIM am größten - SWR Aktuell](#)

3) Start der systemischen Beratung interner weiblicher Führungskräfte.

Im Berichtszeitraum wurde die systemische Beratung für interne weibliche Führungskräfte in der Kreisverwaltung eingeführt. Ziel dieses Angebots ist es, Frauen gezielt in ihrer Führungsrolle zu unterstützen, ihre Potenziale zu stärken und den Austausch über Herausforderungen zu ermöglichen, die in leitenden Positionen auftreten.

Führung kann für Frauen besonders herausfordernd sein, da sie häufig mit zusätzlichen Erwartungen und Rollenkonflikten konfrontiert werden. Stereotype Rollenbilder, unbewusste Vorurteile sowie die Doppelbelastung durch Beruf und Care-Arbeit führen oft zu zusätzlichen Belastungen. Frauen in Führungspositionen sehen sich zudem häufiger kritischer Bewertung ausgesetzt und müssen ihre Kompetenz in männlich geprägten Strukturen immer wieder unter Beweis stellen.

Die systemische Beratung bietet daher einen geschützten Raum, in dem Frauen ihre individuellen Fragestellungen reflektieren, Strategien zur Stressbewältigung und Führungskompetenz entwickeln und sich gegenseitig stärken können. Das Angebot richtet sich speziell an Frauen, um auf diese strukturellen und kulturellen Herausforderungen einzugehen und nachhaltige Unterstützung für den beruflichen Erfolg zu bieten.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat diese Beratungen initiiert und die Personalabteilung führt diese nun weiter.

Mai

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (**IDAHOBIT**) am 17. Mai beteiligten sich die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße sowie der Stadt Landau an Aktionen zur Sensibilisierung für die Rechte von LSBTIQ*-Personen. Der Aktionstag erinnert an die Streichung von Homosexualität aus dem Diagnoseschlüssel der Weltgesundheitsorganisation im Jahr 1990 und macht zugleich auf die weiterhin bestehende Diskriminierung und Verfolgung queerer Menschen weltweit aufmerksam.

Die Gleichstellungsbeauftragten betonten, dass auch im Jahr 2024 Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität fortbesteht und dass Gleichstellung, Akzeptanz und der Schutz von Menschenrechten zentrale Aufgaben bleiben. Ziel der Aktivitäten war es, Solidarität zu zeigen und für die Gleichberechtigung vielfältiger Lebens- und Liebesformen einzutreten.

Im Rahmen des Aktionstags fand in Landau eine öffentliche Informations- und Sensibilisierungsaktion unter dem Motto „Vielfalt erleben!“ statt. An einem Informationsstand auf dem Rathausplatz kamen Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitskreises IDAHOBIT gemeinsam mit der queeren Community mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch. Ergänzend wurden weitere Aktionen durchgeführt, die zur Sichtbarkeit queerer Lebensrealitäten und zur Auseinandersetzung mit Queerfeindlichkeit beitrugen.

Der Arbeitskreis IDAHOBIT setzt sich aus Fachstellen, Initiativen, Gleichstellungsstellen sowie engagierten Personen aus der queeren Community zusammen und leistet durch seine kontinuierliche Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Vielfalt, Akzeptanz und Antidiskriminierung in der Südpfalz.



Foto: KV GER.

Oktober

Sticker-Aktion zur Prävention sexualisierter Gewalt und Information über Hilfsangebote

Im Berichtszeitraum wurde im Landkreis Germersheim eine Sticker-Aktion zur Sensibilisierung für sexualisierte Gewalt und zur niedrigschwelligen Information über Unterstützungsangebote umgesetzt. Initiiert wurde die Aktion von der Gleichstellungsstelle des Landkreises Germersheim in Kooperation mit der Notruf- und Beratungsstelle Aradia.

In einem ersten Schritt wurden in den Toiletten der Berufsbildenden Schulen in Germersheim und Wörth Aufkleber mit QR-Codes angebracht, die direkt zur Webseite von Aradia führen. Ziel ist es, Frauen und Mädchen, ebenso wie deren Umfeld, einen diskreten, schnellen und unbeobachteten Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten zu ermöglichen. Die Platzierung erfolgt bewusst in geschützten Räumen, um Hemmschwellen abzubauen.

Die Aktion richtet sich an Betroffene sexualisierter Gewalt sowie an Bezugspersonen und Verbündete. Aradia bietet kostenfreie, vertrauliche und parteiiche Beratung, Begleitung zu medizinischen, rechtlichen und behördlichen Stellen sowie weiterführende Unterstützungsangebote an. Die Sticker-Aktion wird bereits in der Stadt Landau umgesetzt und sukzessive auf weitere Gebäude im Landkreis Germersheim ausgeweitet, darunter Standorte der Kreisverwaltung und weitere öffentliche Einrichtungen. Mit der Aktion wird ein Beitrag zur Enttabuisierung sexualisierter Gewalt geleistet und die Sichtbarkeit bestehender Hilfsstrukturen erhöht. Gleichzeitig stärkt sie die Präventionsarbeit und den Opferschutz im Landkreis Germersheim.



Bild: KV GER.

November

1) 25 Jahre STOPP – Regionaler Runder Tisch Südpfalz

Im Berichtszeitraum beging das Netzwerk „STOPP – Regionaler Runder Tisch Südpfalz“ sein 25-jähriges Bestehen. Im Rahmen einer Jubiläumsveranstaltung im Casino der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße wurde das langjährige Engagement des Netzwerks zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen gewürdigt. Die Veranstaltung wurde von den Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße sowie der Stadt Landau organisiert und begleitet.

In ihren Beiträgen betonten die Beteiligten die weiterhin hohe Relevanz der Netzwerkarbeit. Trotz verbesserter rechtlicher Rahmenbedingungen, unter anderem durch die Istanbul-Konvention, sind die Fallzahlen häuslicher Gewalt weiterhin hoch. Deutlich wurde, dass der Schutz der Betroffenen Vorrang haben muss und dass funktionierende Netzwerke unerlässlich sind, um wirksame Interventionen, Prävention und Unterstützung sicherzustellen.

Das STOPP-Netzwerk vereint seit einem Vierteljahrhundert zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus Verwaltung, Justiz, Polizei sowie Fach- und Beratungsstellen. Ziel ist es, gemeinsame Leitlinien zu entwickeln, ein einheitliches und effizientes Vorgehen gegen häusliche Gewalt zu fördern und die Situation von Betroffenen nachhaltig zu verbessern.

Die Jubiläumsveranstaltung unterstrich die Bedeutung von Vernetzung, Sensibilisierung und kontinuierlicher Zusammenarbeit im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt und machte deutlich, dass diese Aufgabe auch künftig ein zentrales Handlungsfeld der Gleichstellungsarbeit bleibt.



Foto: KV SÜW.

2) Frauenfrühstück zum beruflichen Wiedereinstieg und zur Neuorientierung

Im Berichtszeitraum wurde in Germersheim ein Frauenfrühstück unter dem Leitsatz „Denn das Leben steckt voller Chancen!“ durchgeführt. Die Veranstaltung richtete sich an Frauen, die sich mit dem beruflichen Wiedereinstieg, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder einer beruflichen Neuorientierung beschäftigen. In einem niedrigschwelligen und offenen Rahmen erhielten die Teilnehmerinnen Informationen und Beratung zu aktuellen Arbeitsmarktchancen, gefragten Qualifikationen, Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten sowie zu Unterstützungsangeboten, insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung. Ziel der Veran-

staltung war es, Frauen bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen, Hemmschwellen abzubauen und den Zugang zu Beratungsangeboten zu erleichtern.

Das Frauenfrühstück wurde gemeinsam vom Jobcenter Germersheim, der Gleichstellungsstelle des Landkreises Germersheim und dem Arbeitskreis Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt (FuMA) organisiert und leistete einen Beitrag zur Förderung der Chancengleichheit und der Erwerbsteilhabe von Frauen.

Die Veranstaltung wird jährlich wiederholt, da die Nachfrage sehr groß war.

2.4 Bericht aus 2025

Februar

Projekt „Wege in Ausbildung“ – Unterstützung für Alleinerziehende

Im Rahmen eines weiteren Treffens der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Germersheim nutzten die Beteiligten die Gelegenheit, sich über aktuelle Projekte im Landkreis zu informieren. Dabei stand das Projekt „Wege in Ausbildung“ im Fokus, das gezielt Alleinerziehende und andere Personen bei der Aufnahme einer Berufsausbildung unterstützt. Im Austausch mit den Projektleiterinnen Michelle Hoppe und Xenia Wilhelm wurden die spezifischen Bedürfnisse von Alleinerziehenden besprochen und Wege aufgezeigt, den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern.

„Wege in Ausbildung“ bietet den Teilnehmenden individuelle Unterstützung bei beruflicher Orientierung, Kompetenzfeststellung, Erstellung von Bewerbungsunterlagen, betrieblicher Erprobung sowie Begleitung zum Ausbildungsbetrieb. Besonders hervorzuheben sind flexible Ausbildungsmodelle, einschließlich Teilzeitausbildungen, die es Alleinerziehenden ermöglichen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Das Projekt richtet sich sowohl an junge Menschen mit Schulabschluss als auch an alleinerziehende Eltern, die ihre berufliche Perspektive verbessern möchten.

Die Gleichstellungsbeauftragten betonten bei dem Treffen erneut die Bedeutung gezielter Unterstützungsmaßnahmen, um die Chancengleichheit von Alleinerziehenden im Beruf zu fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung zu verbessern. Das Programm ist für alle Interessierten kostenfrei.



Foto: Kreis GER.

März

Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März stellte die Gleichstellungsstelle des Landkreises Germersheim ihre wiederkehrende **Veranstaltungsreihe** vor. Ziel der Reihe war es, die Gleichstellung der Geschlechter und die Förderung von Chancengleichheit zu thematisieren, bestehende Ungleichheiten sichtbar zu machen und Impulse zum Abbau struktureller Benachteiligungen zu setzen.

Die Veranstaltungsreihe umfasste insgesamt zwölf Formate, darunter Fachvorträge, Workshops, Diskussionsrunden sowie gesundheits- und bewegungsorientierte Angebote. In Zusammenarbeit mit externen Fachreferentinnen und -referenten wurden unterschiedliche gleichstellungsrelevante Fragestellungen aus verschiedenen Lebensbereichen aufgegriffen. Die Veranstaltungen richteten sich an eine breite Öffentlichkeit und dienten der Information, Sensibilisierung und Vernetzung.

Im Folgenden werden die einzelnen Veranstaltungen beispielhaft dargestellt:

Working Pa(a)rents – mehr Klarheit und Entlastung im täglichen Erleben; Akzeptanz/ Commitment; Frauen an Board – Mit der Lousoria in See stechen; Präventives Ausdauertraining mit Nordic Walking; Private Altersvorsorge für Frauen- die richtige Strategie finden; Selbstverteidigungskurs; Yoga Retreat; Internationaler Frauentag – Brot und Rosen; Frauenfete Haus Südstern; Zum Equal-Pay: Erfolgreich im Gehaltsgepräch; Sophia Fritz: Toxische Weiblichkeit; Das MANNifest – 10 Forderungen an uns alle. Was es heute heißt, ein Mann zu sein.

Mai

Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (17. Mai)

Am 17. Mai wird weltweit der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie begangen. Er erinnert an einen bedeutenden Meilenstein: Vor 35 Jahren strich die Weltgesundheitsorganisation Homosexualität von der Liste der psychischen Krankheiten. Dennoch werden lesbische, schwule, bisexuelle, trans-, intergeschlechtliche oder queere Menschen (LSBTIQ) in zahlreichen Ländern weiterhin diskriminiert und in 69 Staaten strafrechtlich verfolgt, in elf Ländern droht ihnen sogar die Todesstrafe.

Die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises GERMERSHEIM, des Landkreises Südliche Weinstraße sowie der Stadt Landau wiesen anlässlich des Aktionstags auf die fortdauernde Diskriminierung queerer Menschen hin und betonten die Bedeutung des Schutzes vor Diskriminierung als zentrales Fundament der Demokratie. Sie appellierten an die Öffentlichkeit, sich für die Rechte queerer Personen einzusetzen und Solidarität zu zeigen.

Unter dem Motto „Vielfalt feiern, Gleichwertigkeit leben!“ fand in Landau ein Aktionstag mit einem Informationsstand am Rathausplatz statt. Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalverwaltungen nahmen daran teil, um ein klares Zeichen gegen Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung zu setzen. Das Netzwerk Queere Südpfalz informierte vor Ort über Themen der LSBTIQ-Community, bot Gespräche und Aktionen an, darunter eine Fotobox. Ergänzend fand um 10:30 Uhr eine Demonstration gegen Queerfeindlichkeit an der Roten Kaserne statt, am Abend folgte eine Party im Gloria Kulturpalast.

Das Netzwerk Queere Südpfalz besteht aus verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Region, darunter die Aids-, Drogen- und Jugendhilfe Landau, der ASTA und die „Queerulanten“ der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Landau, QueerNet Rheinland-Pfalz, der Verein Engagement Landau, die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Landau sowie der Landkreise Südliche Weinstraße und GERMERSHEIM, der Kinderschutzbund Landau-SÜW, Trans* Eltern Pfalz, weitere Einzelpersonen der queeren Community und Peter Karl vom Gloria Kulturpalast. Gemeinsam setzen sie sich für Sensibilisierung, Aufklärung und die Förderung von Akzeptanz ein.

Juli

Zwangsverheiratung in den Sommerferien

Zu Beginn der Sommerferien weist die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises GERMERSHEIM auf die erhöhte Gefährdung von Jugendlichen, insbesondere Mädchen und jungen Frauen, hin, die während der Ferien ins Ausland gebracht werden, um gegen ihren Willen verheiratet zu werden.

Zwangsverheiratung stellt eine schwere Verletzung der Menschenrechte dar und darf nicht mit Tradition oder kulturellem Hintergrund relativiert werden. Auch im Landkreis GERMERSHEIM gab es in der Vergangenheit konkrete Fälle, die verdeutlichen, dass dieses Problem näher ist, als viele vermuten.

Warnzeichen frühzeitig erkennen. Kein direktes Gespräch mit der Familie suchen, um die Sicherheit der Betroffenen zu gewährleisten.

Zwangsheirat ist in Deutschland nach §237 StGB strafbar, ebenso wie der Versuch oder die Verschleppung ins Ausland. Eheschließungen mit Minderjährigen sind unzulässig, ebenso traditionelle oder religiöse Eheschließungen ohne staatliche Anerkennung. Die Gleichstellungsbeauftragte veröffentlichte Materialien und Hilfsangebote dazu.

September

Anfang September startete in der Südpfalz unter dem Motto „Die Nächste, bitte!“ die **Veranstaltungsreihe zu Frauengesundheit**. Ziel der „Frauengesundheitswochen“ ist es, das Bewusstsein für geschlechtsspezifische Gesundheitsfragen zu stärken, den Zugang zu verlässlichen Informationen zu erleichtern und Orte des Austauschs zu schaffen. Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Landau sowie der Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße betonten, dass geschlechtssensible Medizin essenziell ist, da viele Erkrankungen bei Frauen anders verlaufen als bei Männern und Forschung, Diagnostik und Therapie häufig noch auf dem „Standardmann“ basieren.

Das Programm umfasste über 20 Angebote, darunter Kurse, Workshops, Vorträge, Spaziergänge und Online-Veranstaltungen. Themen waren unter anderem Bewegung, Selbstbehauptung, Stressbewältigung, Resilienz, Selbstverteidigung, hormonelle Gesundheit, Polyzystisches Ovarialsyndrom, Silver Sex im Alter, alkoholfreie Weine und Sekte sowie die Wechseljahre im Berufsalltag. Zielgruppe waren Frauen und Mädchen aller Altersgruppen. Viele Angebote ermöglichten Austausch, Vernetzung und praktische Übungen zur Gesundheitsförderung.

Die Veranstaltungen fanden sowohl vor Ort in verschiedenen Städten und Gemeinden der Südpfalz, als auch online statt.

November

1) Ausstellung „Man(n) tötet nicht aus Liebe“ – Gewalt gegen Frauen sichtbar machen

Vom 25. November 2025 bis 31. Januar 2026 zeigte die Gleichstellungsstelle des Landkreises Germersheim im Weißenburger Tor die Ausstellung „Man(n) tötet nicht aus Liebe“. Sie machte auf ein drängendes gesellschaftliches Problem aufmerksam: Gewalt gegen Frauen bis hin zum Mord allein aufgrund ihres Geschlechts. Statistisch gesehen wird in Deutschland alle zwei Tage eine Frau getötet. Der 25. November als internationaler Aktionstag gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern bot den Anlass, die Öffentlichkeit auf diese gravierende Problematik aufmerksam zu machen.

Im Zentrum der Ausstellung stand die Dokumentation aller bisher bekannten Femizide des Jahres 2025 in Deutschland. Die Einzelschicksale wurden durch Infobroschüren, Hintergrundinformationen und Hinweise auf Beratungs- und Hilfsangebote ergänzt. Besucherinnen und Besucher erhielten dadurch nicht nur Einblicke in das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen, sondern auch in die gesellschaftlichen Zusammenhänge sowie in konkrete Unterstützungsmöglichkeiten.

Ein künstlerischer Beitrag von Susanne Wadle machte das Thema zusätzlich emotional und visuell erfahrbar. Die Künstlerin war bei der Vernissage persönlich anwesend und gestaltete eine Performance, die die Wirkung der Ausstellung verstärkte. Ergänzend konnten Besucherinnen und Besucher interaktiv teilnehmen:

- ein Gästebuch, um Gedanken, Reaktionen und Emotionen zu teilen,
- eine Postkartenaktion, um die Botschaft weiterzutragen,
- partizipative Aktionen mit der Künstlerin für Schülerinnen und Schüler.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand am 25. November 2025 um 14 Uhr statt. Nach der Begrüßung durch Lisa-Marie Trog, Initiatorin der Ausstellung und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, sowie Christoph Buttweiler, Erster Kreisbeigeordneter, folgte ab 14:30 Uhr die Performance der Künstlerin. Anschließend konnte die Ausstellung bis 17 Uhr besucht werden.

Die Ausstellung war bis 31. Januar 2026 für die Öffentlichkeit geöffnet: montags bis donnerstags von 10 bis 17 Uhr, freitags von 10 bis 13 Uhr. Besonders Schulen und Bildungseinrichtungen wurden eingeladen, die Ausstellung mit ihren Klassen zu besuchen, um über Gewalt an Frauen zu sprechen, zu sensibilisieren und auf Hilfsangebote hinzuweisen. Mittwochs und freitags stand die Gleichstellungsstelle jeweils von 10 bis 11 Uhr für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Femizide sind keine Einzelfälle, sie sind Ausdruck eines strukturellen Problems in unserer Gesellschaft. Mit dieser Ausstellung wollten wir nicht nur erinnern, sondern auch zum Handeln aufrufen. Wir möchten Betroffene ermutigen, Hilfe zu suchen, und gleichzeitig auf bestehende Unterstützungsangebote aufmerksam machen.

Die Ausstellung „Man(n) tötet nicht aus Liebe“ leistete einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zur Prävention von Gewalt und zur Förderung der Unterstützungsmöglichkeiten für Frauen, die von Gewalt betroffen sind. Viele Schulklassen nahmen das Angebot an und besuchten die Ausstellung. Ebenso besuchten viele Träger mit ihren Kundinnen und Kunden die Ausstellung und beteiligten sich künstlerisch. Die Schulen und Klassen wurden durch die Gleichstellungsbeauftragte und den verschiedenen regionalen Institutionen durch die Ausstellung begleitet, wie etwa dem Weissen Ring e.V., dem Interventionszentrum, Aradia e.V., und der Stelle Frauen und Sucht der Diakonie.

Folgende schriftliche Rückmeldungen erhielt die Gleichstellungsstelle:

- **„Öfter sowas im Weissenburger Tor.“**
- **„Öfter diese wichtigen Themen ausstellen.“**
- **„Sehr gutes Thema.“**
- **„Toller Job.“**
- **„Weitermachen.“**
- **„Mehr von diesem Thema dass man auch beide Seiten sieht.“**
- **„Das Gewalt aufhören soll.“**
- **„Sehr schrecklich was passiert.“**
- **„Tolle Ausstellung, die auch für Schüler interessant gestaltet ist.“**
- **„Danke.“**
- **„Männer sollen endlich zuhören und gegen andere Männer argumentieren die Gewalt ausüben.“**
- **„Ich bin ein Mann und schäme mich für diese Gewalt die von Männern ausgeübt wird.“**
- **„Toll. Ich kenne so viele Mädchen die Gewalt erlebt haben.“**
- **„Mir gefiel es hier.“**
- **„Weitermachen. Das Thema muss viel mehr sichtbar gemacht werden. Mir war nicht bewusst, dass es so viele Femizide gibt.“**
- **„Ich finde das Thema sehr gut.“**
- **„Das habt ihr toll gemacht.“**
- **„Ich finde es gut, dass es in GERMERSHEIM so eine Ausstellung gab.“**
- **„Ich will viel wachsamer sein, was in meinem Umfeld passiert.“**
- **„Aufklärung ist so wichtig. Bitte mehr davon. Z.B. Bericht in der Rheinpfalz-Zeitung über Besucherinnen und Besucherzahlen und Reaktionen. Was hätte ich tun können? Ich kannte eine Frau, die später ermordet wurde. Sie wollte nicht zur Polizei, weil sie schon Angst hatte. Wir hätten nicht gedacht, dass es so endet...“**
- **„War gut und sehr schön. Es sollte mehr solche Frauenveranstaltungen geben, weil Frauen einfach nicht geschätzt werden.“**
- **„Tolle Ausstellung! Danke fürs sichtbar machen!“**
- **„Was ihr gemacht habt, war sehr gut.“**

- „Ich fühle mich diskriminiert, seitdem ich hier rein gelaufen bin, spüre den Männerhass. Männer haben auch eine Stimme.“
- „Danke für die wertvolle Arbeit. Ich hoffe, dass viele Menschen aufgeklärt werden.“
- „Tolle Ausstellung und tolle Begleitung, sehr professionell.“

Es gab nicht nur die Rückmeldebögen, sondern auch noch die Postkartenaktion, an denen sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher beteiligt haben. Darunter waren auch einige Betroffene, die ihre Geschichte erzählt haben.

Es folgt eine Auswahl an Bildern zur Ausstellung „Man(n) tötet nicht aus Liebe“, aufgenommen von der KV GER:



Man(n) tötet nicht aus Liebe

#Femizidestoppen
#LandkreisGER

HoldirHilfe

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
☎ 116 016
Frauenhaus Südpfalz
☎ 06341 89626
Interventionszentrum gegen häusliche Gewalt
☎ 06341 381922
Frauen*Zentrum Aradia e.V.
☎ 06341 83437
Kinderschutzbund Germersheim
☎ 07274 8847
Polizeiinspektion Germersheim
☎ 07274 958 0
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Germersheim
☎ 07274 531109



**Man(n) tötet
nicht aus Liebe**

25. November bis 31. Dezember 2025

Ausstellung im Weißenburger Tor
Germersheim

**Vernissage mit
Kunst-Performance**
25. November, 13.30 Uhr

 **GLEICHSTELLUNGSTELLE
LANDKREIS GERMERSHEIM** #Femizidestoppen #KreisGER



„Ich wollte sie
nicht töten -
es ist einfach
passiert.“

Narrativ: Die Tat wird als
Unfall oder Affekt-
handlung verharmlost.

Hintergrund: Distanzierung von der
Tat - fehlende Übernahme
von Verantwortung.

„Sie war auch
nicht einfach.“

Narrativ:

Die Frau wird im Nach-
hinein abgewertet - als
„schwierig“, „dominant“,
„untreu“, „provokant“.

Hintergrund:

Posthume Schuldver-
schiebung, oft durch
Täter oder Medien,
zur Relativierung
der Tat.

Was ich ihr noch sagen würde ...

Ausstellung: Man(n) tötet nicht aus Liebe

Männer haben Angst, dass
Frauen sie anlachen.
Frauen haben Angst, dass
Männer sie umbringen.

Margaret Atwood

Danke für diese
Ausstellung

Gleichstellungsstelle Landkreis Germersheim

gleichstellungsbeauftragte@kreis-germersheim.de

www.kreis-germersheim.de/gleichstellung

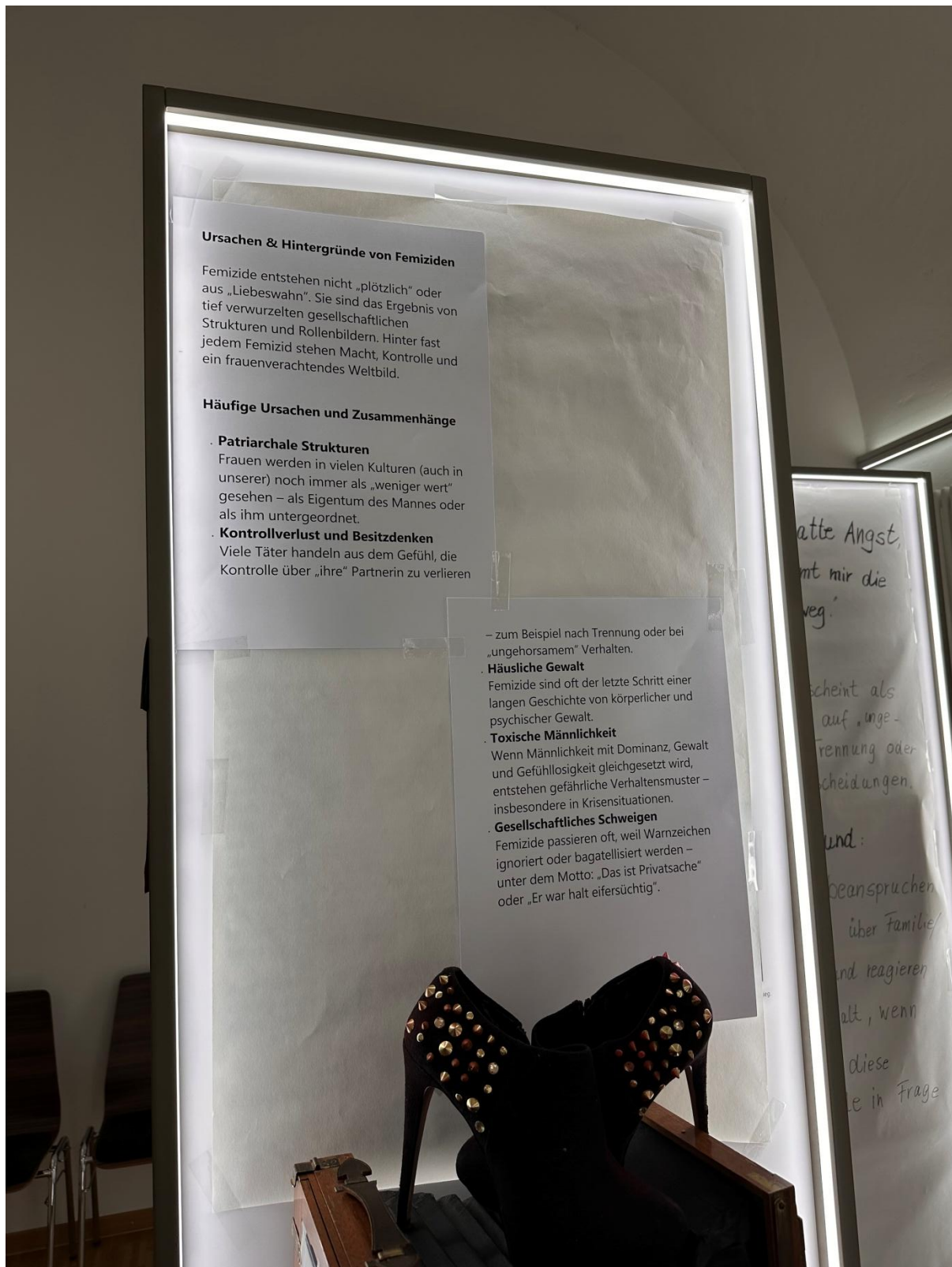
07274 53-1109

Diese Karte ist für eine Frau, die nicht mehr da ist.
Für jede Frau, die nicht mehr sprechen kann,
sprechen wir.

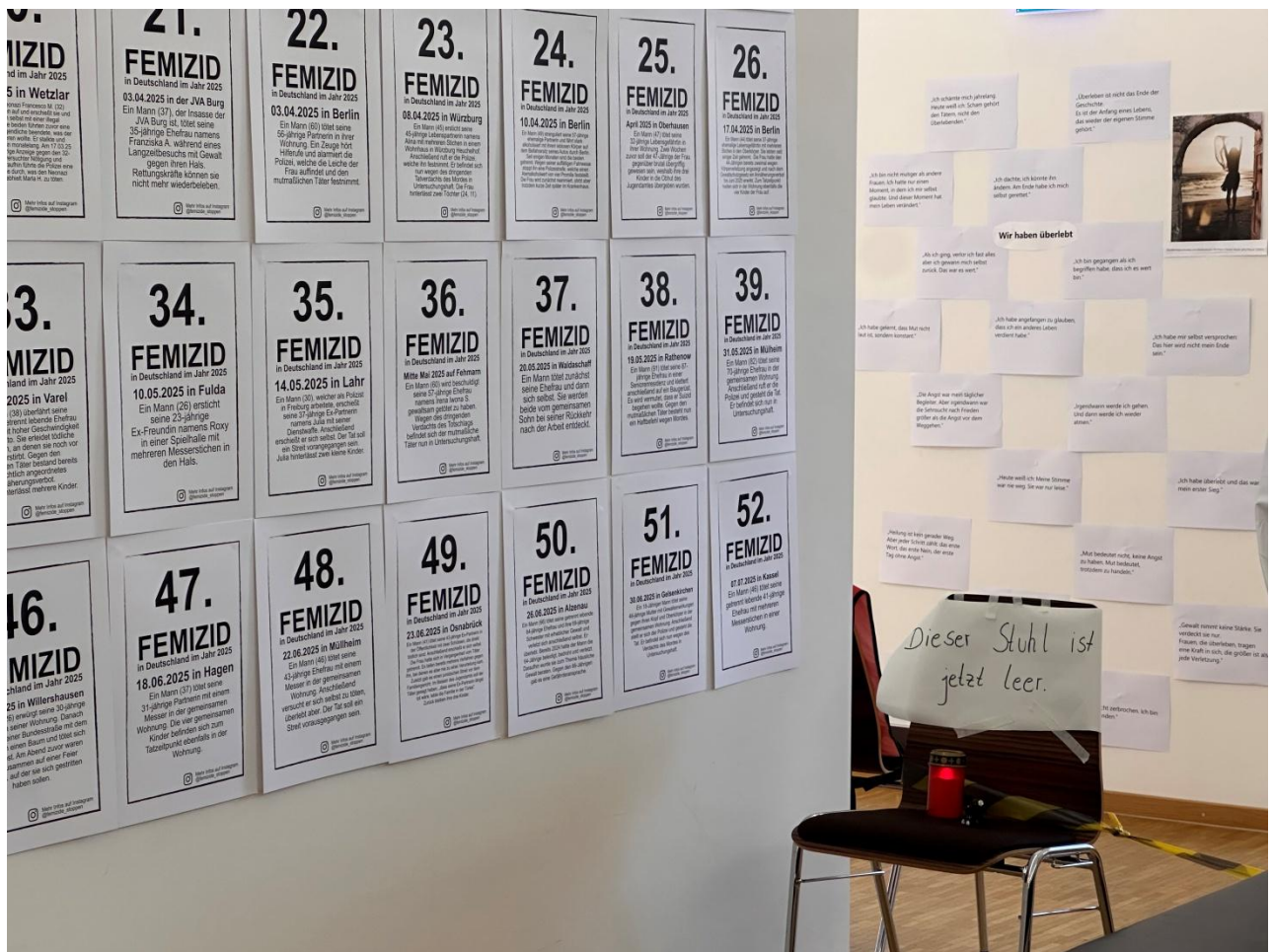
Schreib auf diese Karte, was du ihr sagen würdest –
und mach deutlich:

Wir trauern, wir klagen an, wir fordern
Gerechtigkeit.

Femizide sind kein Schicksal. Sie sind Folge von
Macht, Kontrolle und Schweigen – und wir brechen
dieses Schweigen.





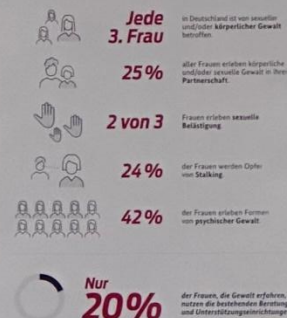


Gewalt beginnt nicht mit einem Femizid.

Bundesarbeitsrat
für Familie und
jugendberufshilfen

12. November 2019

Gewalt gegen Frauen in Deutschland



MUSTER & RISIKOFAKTOREN

Femizide folgen häufig erkennbaren Mustern.

Zu den wichtigsten Risikofaktoren gehören:

- Trennung (Hochrisikophase)
- Kontrolle, Besitzdenken, Eifersucht
- Vorherige Gewalt (körperlich, psychisch, sexualisiert)
- Stalking
- Isolation der Betroffenen

Taten sind selten impulsiv – sie entstehen aus einer fortschreitenden Dynamik.

→ „Femizide passieren nicht plötzlich – sie kündigen sich an.“

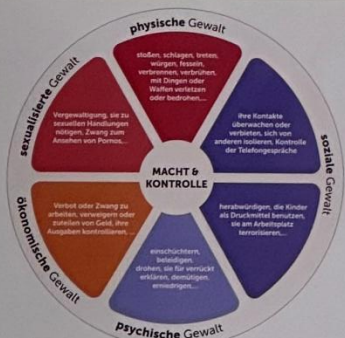
TÄTERPROFILE & MOTIVSTRUKTUREN

Die meisten Femizide werden von (Ex-)Partnern begangen.

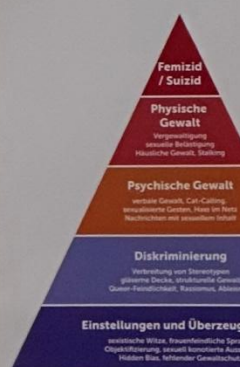
Häufige Motivstrukturen sind:

- Verlust von Kontrolle
- Trennung oder Trennungswunsch
- Besitzansprüche
- Angst vor Machtverlust
- Frauenfeindliche Einstellungen

Femizide sind selten spontan – oft sind sie der Endpunkt einer langen Gewaltentwicklung.

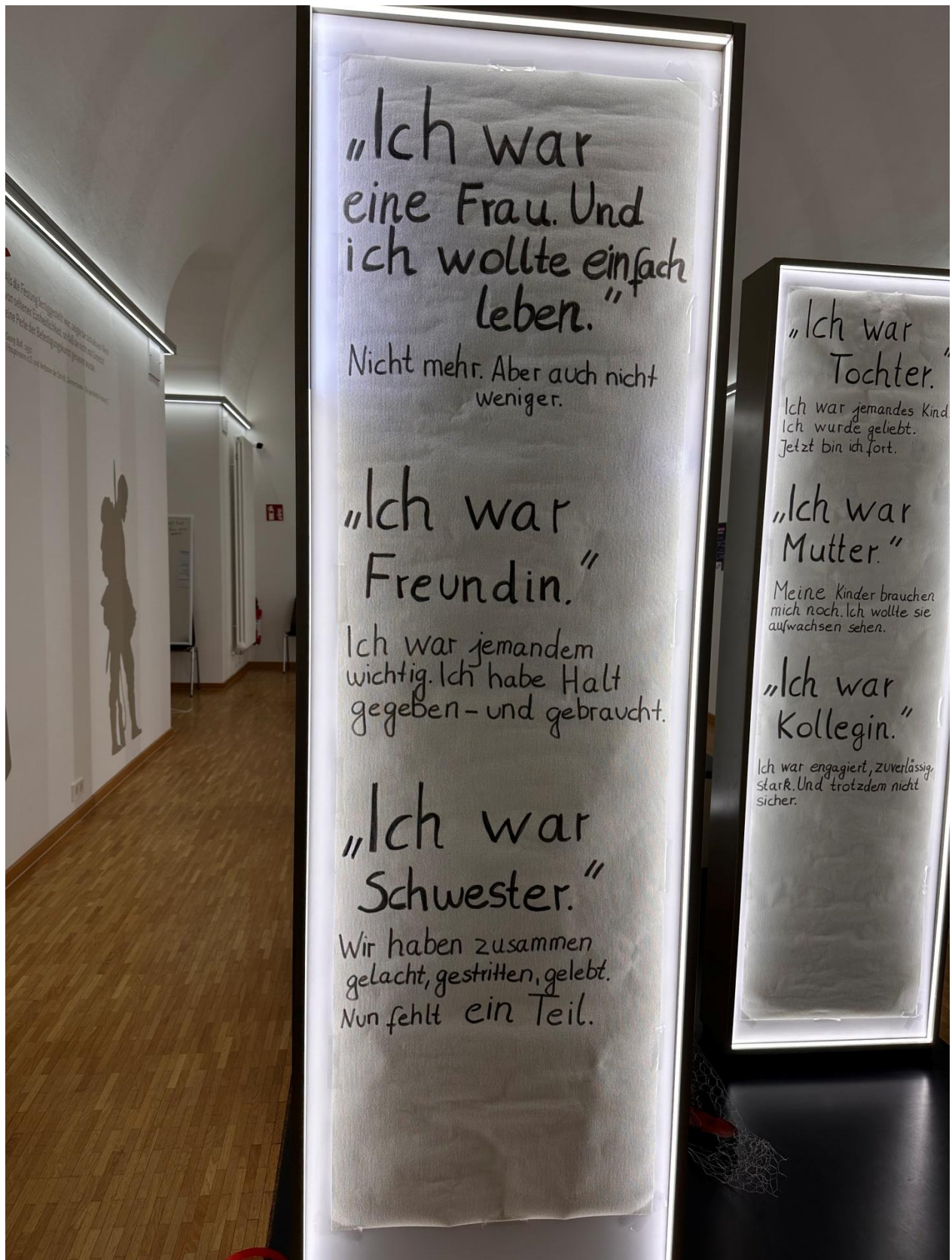


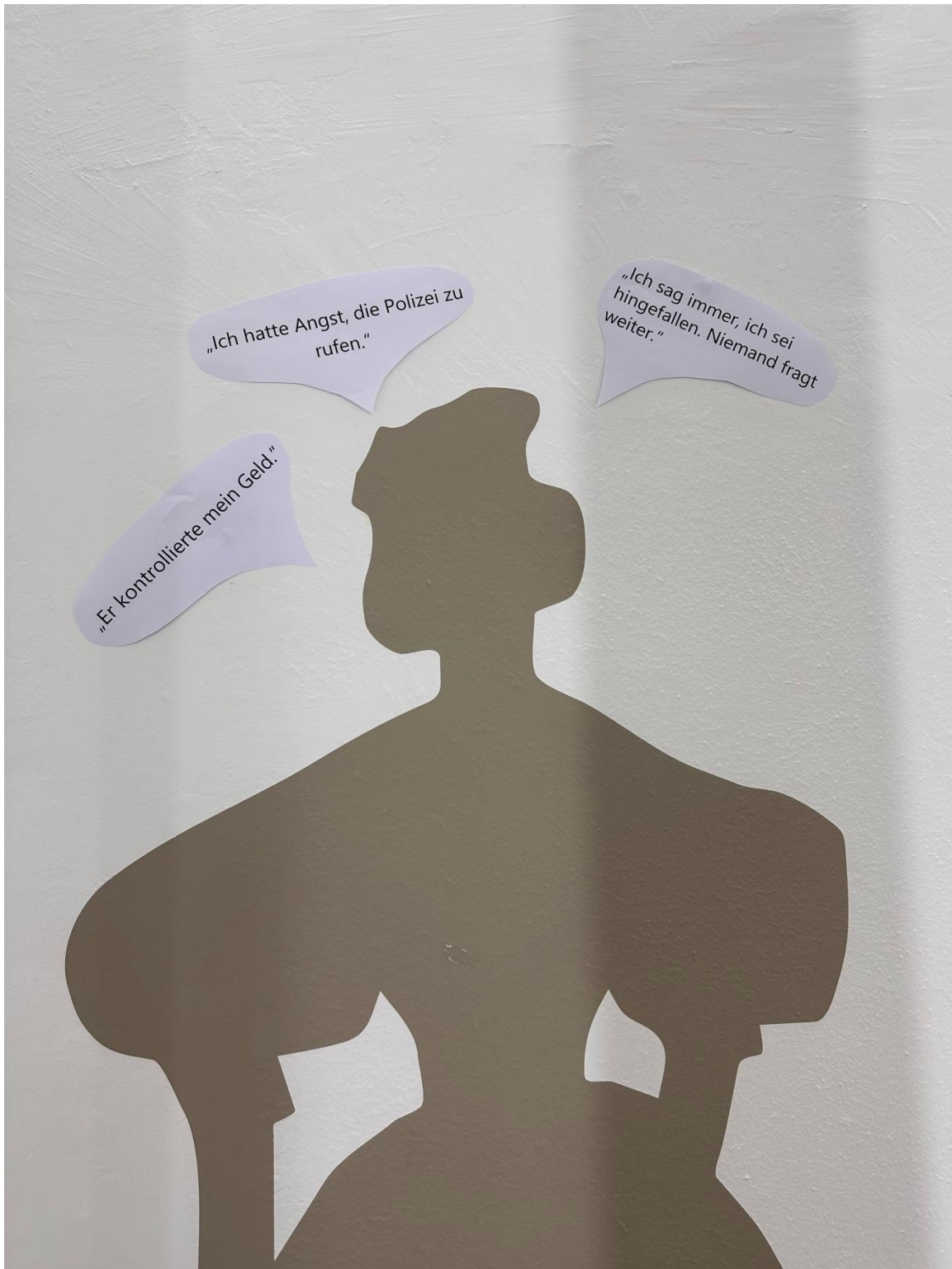
Quelle: Heilmann, Hilde & Bräse, Petra & Witten, Karin & Maschewsky-Schneider, Ulrike (2004): Häusliche Gewalt gegen Frauen: gesundheitliche Verursachung. Das SUGRAJ. Interventionsprogramm: Handbuch für die Praxis, Wissenschaftlicher Bericht.



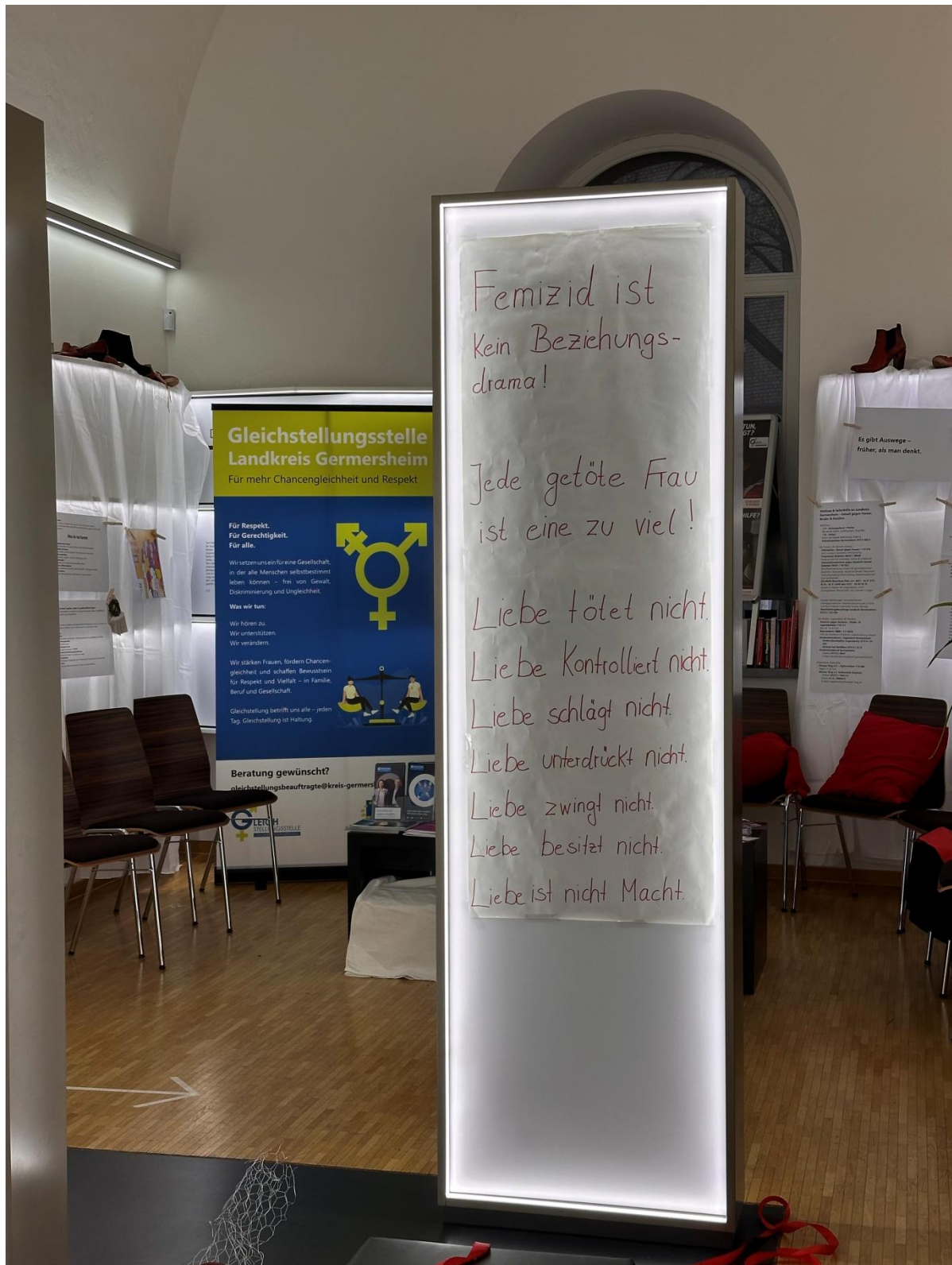
Quelle: Basu, "Bulldozer-Modell" | In: "Kontinuum der Gewalt" | S. 1





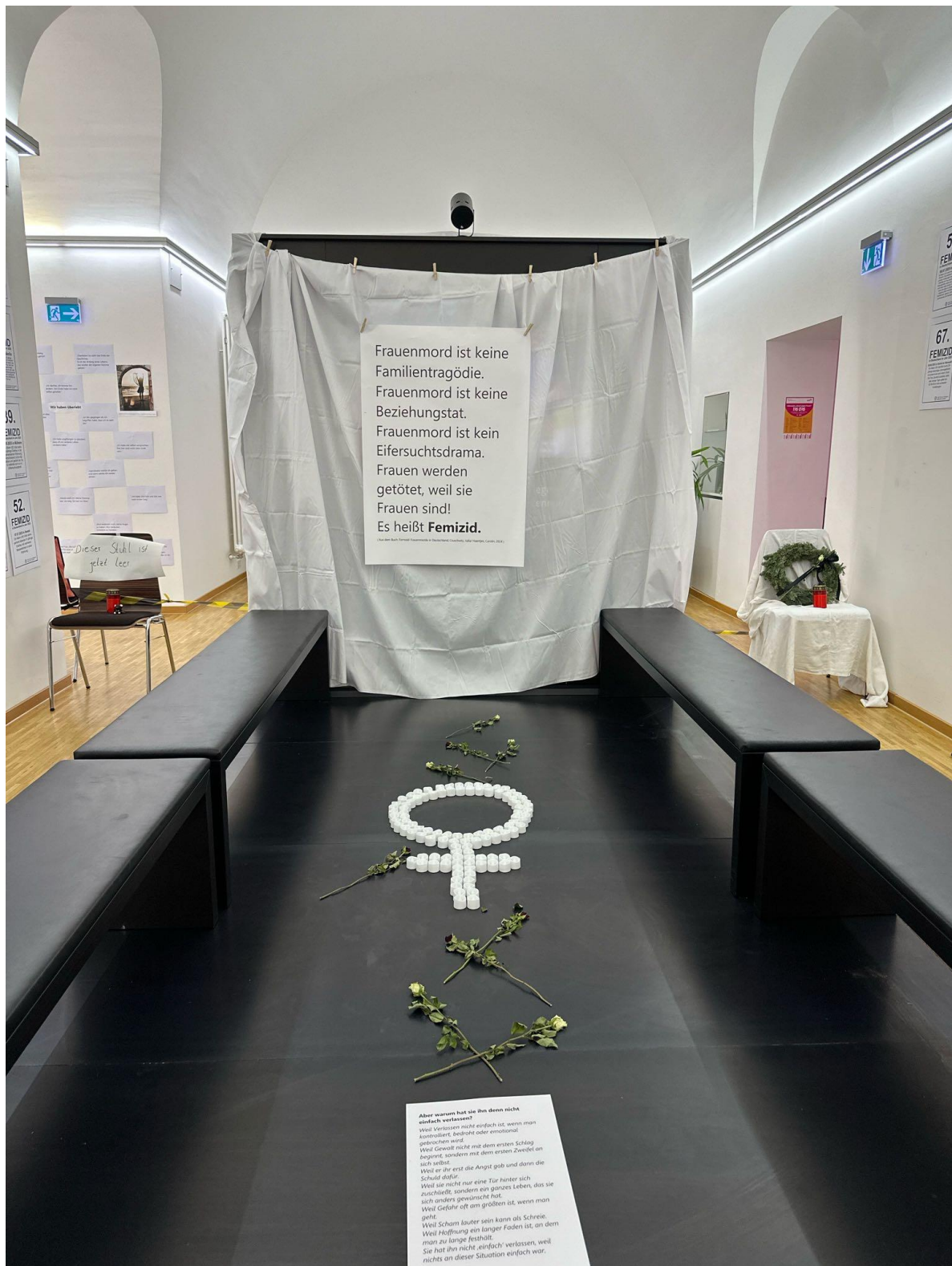


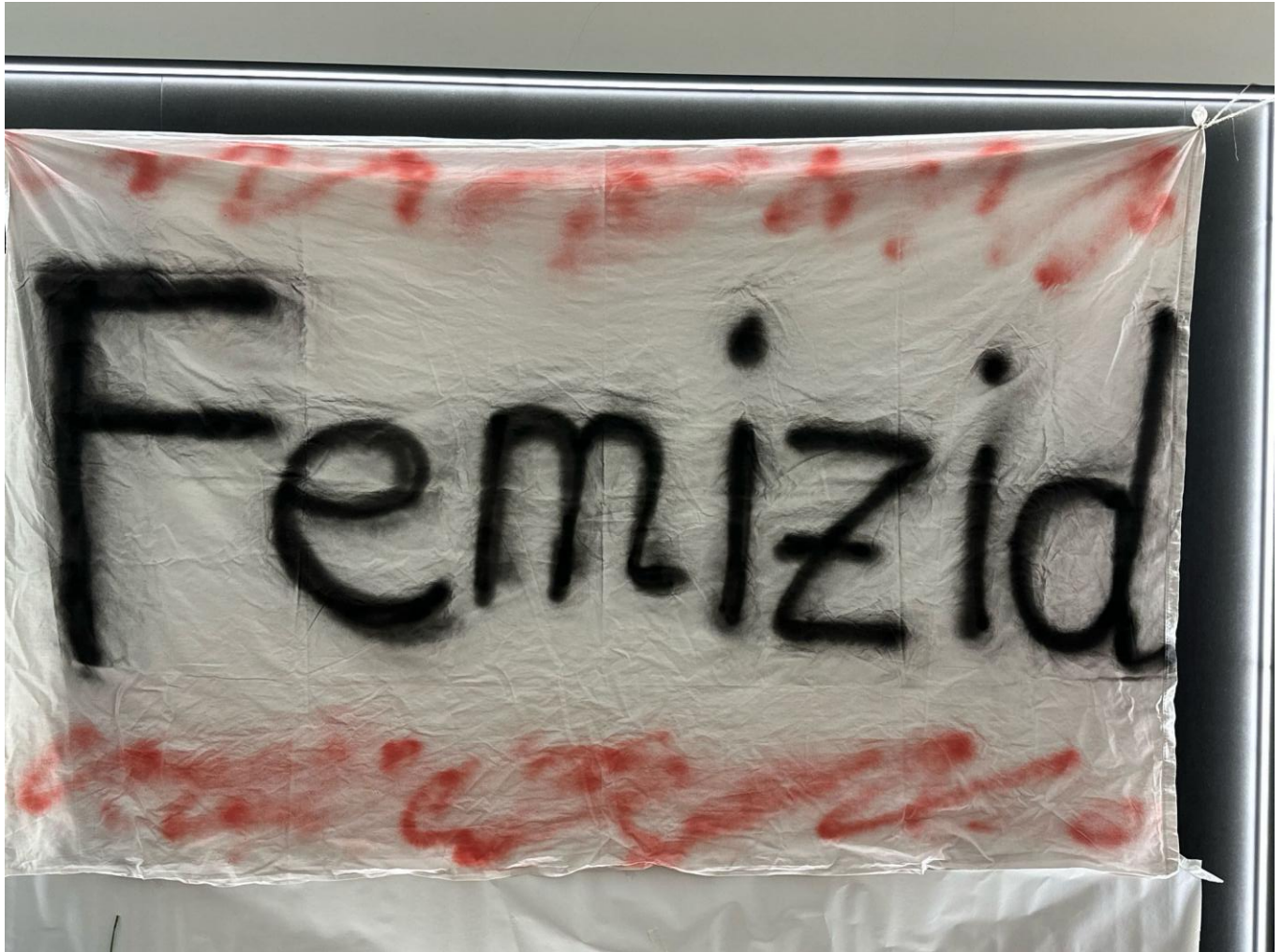


















„Ich schämte mich jahrelang.
Heute weiß ich: Scham gehört
den Tätern, nicht den
Überlebenden.“

„Überleben ist nicht das Ende der
Geschichte.
Es ist der Anfang eines Lebens,
das wieder der eigenen Stimme
gehört.“

„Ich bin nicht mutiger als andere
Frauen. Ich hatte nur einen
Moment, in dem ich mir selbst
glaubte. Und dieser Moment hat
mein Leben verändert.“

„Ich dachte, ich könnte ihn
ändern. Am Ende habe ich mich
selbst gerettet.“

Wir haben überlebt

„Als ich ging, verlor ich fast alles
aber ich gewann mich selbst
zurück. Das war es wert.“

„Ich bin gegangen als ich
begriffen habe, dass ich es wert
bin.“

„Ich habe gelernt, dass Mut nicht
laut ist, sondern konstant.“

„Ich habe angefangen zu glauben,
dass ich ein anderes Leben
verdient habe.“

„Ich habe mir selbst ver-
Das hier wird nicht me-
sein.“

„Die Angst war mein täglicher
Begleiter. Aber irgendwann war
die Sehnsucht nach Frieden
größer als die Angst vor dem
Weggehen.“

„Irgendwann werde ich gehen.
Und dann werde ich wieder
atmen.“

„Heute weiß ich: Meine Stimme
war nie weg. Sie war nur leise.“

„Ich habe über-
mein erster St-

„Heilung ist kein gerader Weg.
Aber jeder Schritt zählt: das erste
Wort, das erste Nein, der erste
Tag ohne Angst.“

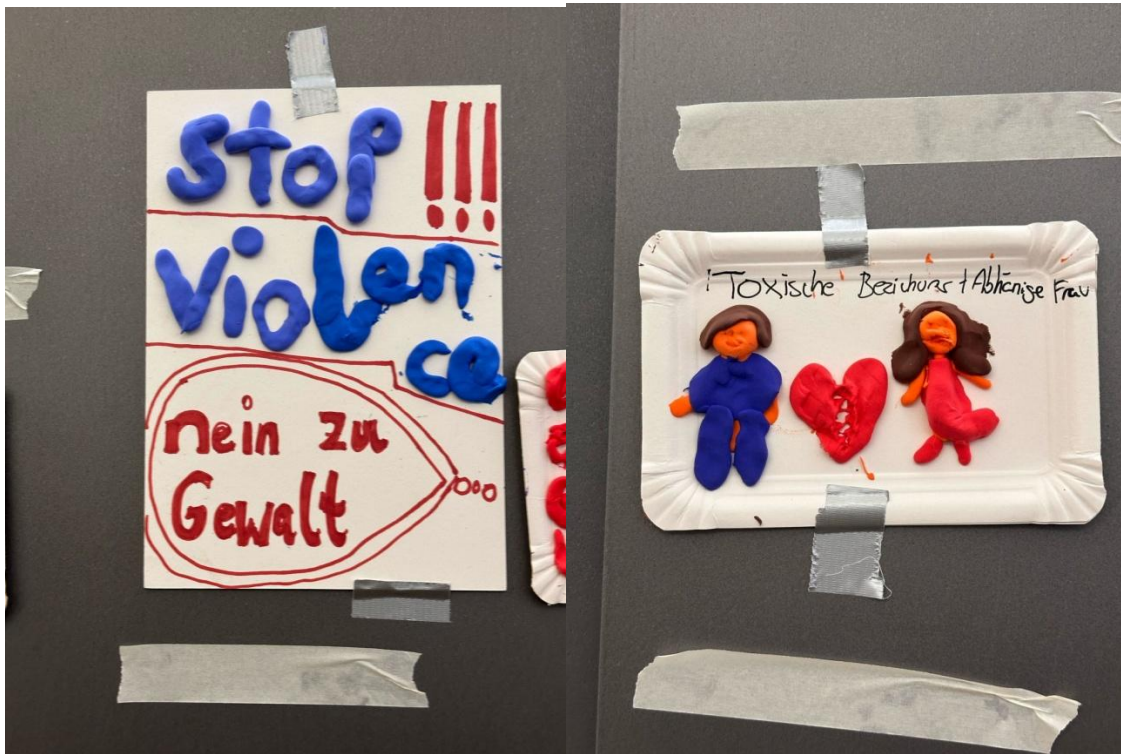
„Mut bedeutet nicht, keine Angst
zu haben. Mut bedeutet,
trotzdem zu handeln.“

„Jede Frau, die sich befreit, ist ein
Licht für eine andere, die noch im
Dunkeln steht.“

„Gewalt nimm-
verdeckt sie n-
Frauen, die üb-
eine Kraft in s-
jede Verletzung

















Wie kann man helfen?

Femizide gehen uns alle an. Sie passieren mitten unter uns, nicht im „fernen Ausland“, sondern in Nachbarschaften, Wohnungen, Familien. Jeder Mensch kann einen Beitrag leisten, Gewalt zu verhindern oder Betroffenen beizustehen.

Was du tun kannst

- **Nicht wegsehen oder schweigen**
Wenn du Gewalt mitbekommst, sprich Betroffene an oder informiere Beratungsstellen.
- **Warnsignale ernst nehmen**
Eifersucht, Isolation, Kontrolle, Drohungen – oft gibt es Anzeichen vor einem Femizid.
- **Betroffene unterstützen**
Zuhören, glauben, begleiten – ohne Druck. Hilfe holen, wenn nötig.
- **Hilfe weitergeben**
Hilfetelefonnummern, Kontakte zu Beratungsstellen verbreiten.
- **Sexismus im Alltag ansprechen**
Ob Witze, abwertende Sprüche oder „Kultur der Männlichkeit“ – alles beginnt mit Worten.
- **Position beziehen**
Klar sagen: Gewalt gegen Frauen ist keine Privatsache – sie geht uns alle an.

Femizide sind keine privaten Tragödien, sondern ein gesellschaftliches Problem.

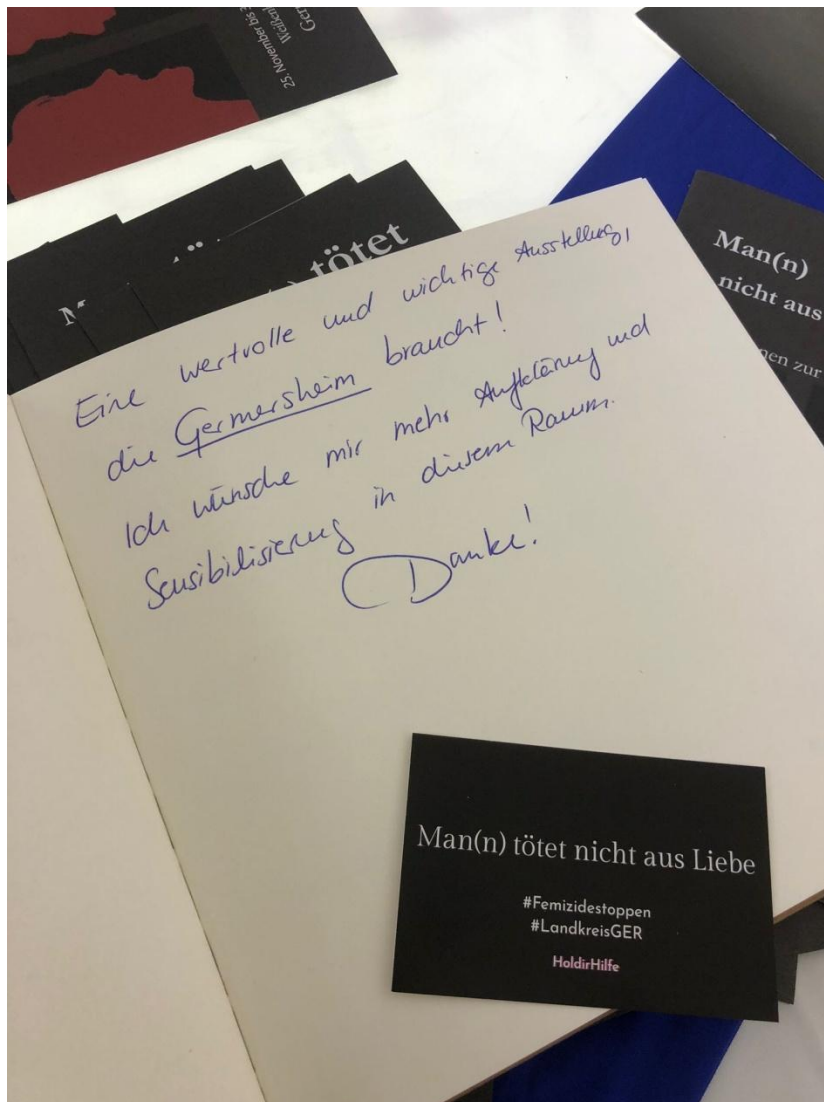
Solange Frauen nicht gleichgestellt, ernst genommen und geschützt werden, bleiben sie gefährdet, in Beziehungen, in der Familie, in der Öffentlichkeit.

Was wird getan?

In Deutschland gibt es rechtliche, politische und zivilgesellschaftliche Maßnahmen, um Frauen vor Gewalt und insbesondere vor Femiziden zu schützen. Doch oft reichen sie nicht aus oder greifen zu spät.

Aktuelle Maßnahmen:

- **Gewaltschutzgesetz**
Bietet rechtliche Möglichkeiten wie Kontakt- und Näherungsverbote für gewalttätige (Ex-)Partner.
- **Frauenhäuser & Beratungsstellen**
Zufluchtsorte für bedrohte Frauen.
- **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen**
24/7 erreichbar, anonym und kostenlos: 116 016
- **Polizeiliche Intervention & Gefährdungseinschätzung**
Gefährliche Täter sollen früher erkannt und gestoppt werden.
- **Sensibilisierung & Prävention**
Durch Aufklärungskampagnen, Schulprojekte und Fortbildungen für Polizei, Justiz und Sozialarbeit.
- **Istanbul-Konvention**
Deutschland hat das internationale Abkommen zum Schutz von Frauen ratifiziert.





2) Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und ihren Kindern

Im Berichtszeitraum wurde das Thema **Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen**, insbesondere strukturelle Gewalt, als ein zentraler gleichstellungspolitischer Schwerpunkt aufgegriffen. Frauen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich häufig von unterschiedlichen Gewaltformen betroffen. Neben körperlicher, psychischer, digitaler und sexualisierter Gewalt stellt insbesondere strukturelle Gewalt eine weitgehend unsichtbare, aber gravierende Belastung dar. Diese äußert sich unter anderem in fehlender Barrierefreiheit, Abhängigkeiten in Assistenz- und Unterstützungssituationen, eingeschränkter Teilhabe sowie sozialer Isolation.

Vor diesem Hintergrund organisierten die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Landau sowie der Landkreis Südliche Weinstraße und Germersheim am 3. Dezember eine Fachveranstaltung in der Südpfalzwerkstatt in Offenbach. Die Veranstaltung mit dem Titel *„Gewalt. Behindert. Frauen mit Behinderungen erleben täglich strukturelle Gewalt“* fand im Rahmen des STOPP-Arbeitskreises statt und wurde in Kooperation mit den Frauenbeauftragten der Südpfalzwerkstatt durchgeführt. Ziel war es, strukturelle Gewalt sichtbar zu machen, Fachwissen zu vermitteln und für die besonderen Lebenslagen von Frauen mit Behinderungen zu sensibilisieren.

Als Referentinnen waren Vertreterinnen von KOBRA, der Koordinations- und Beratungsstelle für Frauen und Mädchen mit Behinderungen, eingeladen. Sie gaben praxisnahe Einblicke in die Lebensrealitäten von Frauen mit Behinderungen und berichteten sowohl aus eigener Erfahrung als auch aus ihrer beruflichen Tätigkeit in der Behindertenhilfe. Deutlich wurde, dass Frauen mit Behinderungen in vielen Lebensbereichen einem hohen Anpassungs- und Rechtfertigungsdruck ausgesetzt sind, sei es im Berufsleben, in Assistenzverhältnissen oder im gesellschaftlichen Kontext. Dieser Druck führt häufig dazu, dass eigene Bedürfnisse zurückgestellt werden und strukturelle Gewalt im Alltag als Normalität hingenommen wird.

Darüber hinaus wurden aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen thematisiert, darunter überlastete Unterstützungssysteme, steigende Lebenshaltungskosten sowie der Fachkräftemangel. Diese Entwicklungen treffen Frauen mit Behinderungen in besonderem Maße und verstärken bestehende Abhängigkeiten und Benachteiligungen.

Die Veranstaltung wurde als hybrides Format angeboten und richtete sich an Fachkräfte sowie interessierte Personen. Sie leistete einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung für strukturelle Gewalt und zur Förderung von Teilhabe, Selbstbestimmung und Gewaltschutz für Frauen mit Behinderungen.



Foto: KV GER.

Dezember

Im Berichtszeitraum führten die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise Südliche Weinstraße und Germersheim sowie der Stadt Landau in der Pfalz in Kooperation mit dem FrauenZentrum Aradia e.V. eine **Aufklärungs- und Präventionsaktion zum Thema K.O.-Tropfen** in der Landauer Innenstadt durch. Ziel der Aktion war es, insbesondere junge Frauen und Mädchen für diese Form sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren, über Risiken aufzuklären und konkrete Schutzmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im Rahmen der Aktion wurden Informationsmaterialien verteilt sowie Teststreifen zur Erkennung verdächtiger Substanzen und Silikon-Schutzdeckel für Gläser ausgegeben. Die Maßnahme wurde von zahlreichen Passantinnen und Passanten wahrgenommen und stieß insbesondere bei jungen Frauen und Mädchen auf großes Interesse.

Neben der reinen Informationsvermittlung ergaben sich im Verlauf des Abends zahlreiche Gespräche. Dabei berichteten mehrere Frauen von eigenen Erfahrungen mit K.O.-Tropfen oder von Fällen im persönlichen Umfeld. Diese Rückmeldungen verdeutlichten, dass der Einsatz von K.O.-Tropfen auch in der Region kein Einzelfall ist und für viele Betroffene mit erheblicher Verunsicherung und Belastung einhergeht. Die Aktion bestätigte damit den hohen Bedarf an niedrigschwelliger Präventions- und Aufklärungsarbeit zu diesem Thema.

Begleitend zur Aktion wurde über Wirkungsweise, typische Symptome und Einsatzorte von K.O.-Tropfen informiert. Thematisiert wurde auch die eingeschränkte Nachweisbarkeit der Substanzen, die häufig nur für einen kurzen Zeitraum im Blut oder Urin feststellbar sind. In diesem Zusammenhang wurde auf die Bedeutung einer möglichst frühzeitigen medizinischen Abklärung hingewiesen.

Darüber hinaus richtete sich die Maßnahme ausdrücklich auch an Gastronomiebetriebe, Clubs und Veranstaltende. Sie wurden für ihre Verantwortung im Bereich der Prävention sensibilisiert und über Handlungsmöglichkeiten informiert, etwa durch geschultes und aufmerksames Personal, klare Abläufe bei Verdachtsfällen, sichere Rahmenbedingungen sowie sichtbare Signale der Unterstützung für Gäste.

Ein weiterer Bestandteil der Aktion war die Information darüber, wie im Verdachtsfall angemessen reagiert werden kann. Dazu zählen insbesondere das Aufsuchen eines sicheren Ortes, das Nicht-Alleinlassen der betroffenen Person, das Hinzuziehen medizinischer Hilfe, die Möglichkeit einer polizeilichen Anzeige sowie die Sicherung möglicher Beweise. Zudem wurde auf regionale und überregionale Beratungs- und Unterstützungsangebote hingewiesen.

Die Aktion leistete einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung für eine häufig unterschätzte Form geschlechtsspezifischer Gewalt und unterstrich die Notwendigkeit kontinuierlicher Präventionsarbeit sowie einer engen Zusammenarbeit zwischen Gleichstellungsstellen, Fachberatungsstellen und weiteren Akteurinnen und Akteuren.



Foto: KV GER.

3. Kurzer Interner Einblick

3.1 Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Lebensphasenorientierte Förderung

Die Gleichstellungsbeauftragte wird in alle personellen und organisatorischen Veränderungen innerhalb der Kreisverwaltung eingebunden. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Rahmen von Personalentscheidungen berücksichtigt wird. Ziel ist eine lebensphasenorientierte Förderung der Mitarbeitenden, die sowohl flexible Arbeitsmodelle als auch individuelle Unterstützungsangebote einbezieht.

3.2 Ausgleich von bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern – Abbau von Benachteiligungen in der Kreisverwaltung

Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt aktiv an Bewerbungsprozessen und ausgewählten Bewerbungsgesprächen teil, insbesondere ab Entgeltgruppe 10 und für Führungspositionen. Frauen sind in leitenden Funktionen der Kreisverwaltung nach wie vor unterrepräsentiert. Um dies zu ändern, achtet die Gleichstellungsbeauftragte auf gendergerechte Verfahren und die Einhaltung des Grundsatzes: Frauen sind bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt zu berücksichtigen. Das Assessment-Center hat sich als geeignete und transparente Methode bewährt, um die Auswahl von Führungskräften chancengleich und nachvollziehbar zu gestalten. Ziel ist es, bestehende Benachteiligungen abzubauen und die Gleichstellung im Führungsbereich nachhaltig zu stärken.

3.3 Beschwerdeaufnahme von Frauen, die von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betroffen sind

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist weiterhin ein ernstzunehmendes Problem. Laut der Studie „Umgang mit sexueller Belästigung am Arbeitsplatz – Lösungsstrategien und Maßnahmen zur Intervention“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat jede elfte erwerbstätige Person in den vergangenen drei Jahren sexuelle Belästigung erlebt, Frauen doppelt so häufig wie Männer. Die Gleichstellungsbeauftragte hat das Thema in der Kreisverwaltung aktiv adressiert, auf die bestehende Dienstvereinbarung zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz (Veröffentlichung: 09.05.2022) hingewiesen und die Mitarbeitenden in den Fachbereichen durch Informationsmaterialien, Plakate und Hinweise auf die Intranetseite sensibilisiert. Darüber hinaus wurden Ansprechpersonen geschult, weitere Fortbildungen sind regelmäßig geplant, um Prävention und Unterstützung dauerhaft sicherzustellen.

4. Fortbildung

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der Gleichstellungsbeauftragten ist Grundlage für eine kompetente Beratung und Begleitung in allen Gleichstellungsfragen. Im Berichtszeitraum wurden folgende Fortbildungen abgeschlossen:

- Abgeschlossene Fortbildung: Systemischer Coach und systemische Beraterin
- Abgeschlossene Fortbildung: Ersthelferin Mental Health First Aid

5. Ausblick

Die Gleichstellungsarbeit steht zunehmend vor neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, die insbesondere durch digitale Medien und algorithmisch gesteuerte Inhalte geprägt sind. Soziale Netzwerke verstärken geschlechterstereotype, antifeministische und teils offen frauenfeindliche Narrative und beeinflussen damit das Rollenverständnis junger Menschen nachhaltig. Dabei zeigt sich, dass Algorithmen auf alle Geschlechter wirken: Während bei Mädchen idealisierte und rückwärtsgewandte Rollenbilder wie sogenannte „Tradwives“ an Bedeutung gewinnen, geraten junge Männer verstärkt in digitale Dynamiken, in denen toxische Männlichkeitsbilder, Abwertung von Frauen und problematische Vorbilder normalisiert werden.

Die Ausstellung „Man(n) tötet nicht aus Liebe“ verdeutlicht diese Entwicklungen eindrücklich. Jugendliche setzen sich dort sowohl mit toxischer Männlichkeit als auch mit Fragen von Selbstbestimmung, Rollenbildern und gesellschaftlichen Erwartungen auseinander. Gleichzeitig wird sichtbar, wie stark soziale Medien und ihre Mechanismen diese Auseinandersetzungen beeinflussen und teilweise verstärken.

Diese Entwicklungen machen deutlich, dass Gleichstellungsarbeit weiterhin eine zentrale und unverzichtbare Aufgabe bleibt. Vor diesem Hintergrund wird die Gleichstellungsstelle im Jahr 2026 diese Themenfelder erneut aufgreifen. Geplant sind Sensibilisierungs-, Präventions- und Bildungsangebote, die sich mit den Auswirkungen sozialer Medien, algorithmisch verstärkten Rollenbildern, Frauenfeindlichkeit sowie toxischer Männlichkeit befassen. Ziel ist es, junge Menschen in ihrer Medienkompetenz zu stärken, kritisches Denken zu fördern und geschlechtergerechte Perspektiven nachhaltig zu verankern.



Gleichstellung ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein fortlaufender Auftrag. Auch in Zukunft werden wir bestehende Maßnahmen evaluieren, neue Impulse setzen und notwendige Veränderungen aktiv begleiten. Mein Ziel bleibt es, Transparenz zu schaffen, Diskriminierung entgegenzuwirken und strukturelle Gleichstellung nachhaltig zu stärken. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und den gemeinsamen Weg und bedanke mich bei meinem Netzwerk für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Vielen Dank für Ihr Interesse!



Lisa-Marie Trog, Juni 2026